



Dr Attiswiler



3/24

Lee Ann Zimmermann – Vize-Schweizermeisterin in der rhythmischen Gymnastik
Melanie Nussbaum – Attiswiler Modemarke «Fatto a mano by Mel»

IMPRESSUM

Erscheinen:

Attiswil, im August 2024/25. Jahrgang
Erscheint jährlich in 4 Ausgaben
Auflage: 870 Ex.

Herausgeber:

Gemeinde Attiswil

Abonnementspreise:

Für die Einwohner von Attiswil **gratis**
Für Auswärtige Schweiz **Fr. 30.– / Jahr**
Für Auswärtige Ausland **Fr. 45.– / Jahr**

Redaktion:

Barbara Danz bda
078 813 87 22
barbara.danz@gmx.ch

Yvonne Aregger yaa
Beatrice Fiechter bfa
Brigitte Fuchs-Reber bfr
Angelika Müller ama

Foto Titelblatt:

Matteo

Layout:

Nadja Portmann

Druck:

Varicolor AG, Bernstrasse 101,
3053 Münchenbuchsee
www.varicolor-diedruckerei.ch

Inserateannahme:

Barbara Danz
078 813 87 22
barbara.danz@gmx.ch

Preis Inserate:

1 Feld	90 mm x 60 mm	Fr. 40.–
2 Felder	186 mm x 60 mm	Fr. 80.–
2 Felder	90 mm x 124 mm	Fr. 80.–
3 Felder	122 mm x 116 mm	Fr. 100.–
4 Felder	186 mm x 128 mm	Fr. 130.–
8 Felder	186 mm x 270 mm	Fr. 200.–

Nummer	2024/4
Redaktionsschluss	8. Okt. 2024
Erscheinungsdatum	6. Nov. 2024

DR ATTISWILER 2024/3 • 25. Jahrgang • August 2024

Verabschiedung Yvonne Aregger	3	Der Buchfuchs	24–25
Melanie Nussbaum: «Fatto a mano»	4–5	Singverein inTakt	26
Lee Ann Zimmermann	6	FDP Ortsgruppe Attiswil	26
Dienstagsclub sucht Mitglieder	6	Seniorenfahrt	27
Chilbi	7	Freiwilligenarbeit dahlia oberaargau	28
Schulschlussfeier	8–9	Generationenseite	29
Jubiläum Ferienpass	10	Jät-Aktion gegen Berufkraut	30
Zivilstandsnachrichten / Neuzuzüger	11	Burgergemeinde: Forst Hällchöpfli	31
Erteilte Baubewilligungen	11	FC Fest	32
Schulaustritte	11	Saisonstart Feldschützen	33
Die Gemeindepräsidentin hat das Wort	12	Musikgesellschaft am «Kantonalen»	34
Alterszentrum Jurablick	13	Sommerlager Pfadi	35
Gemeinde-Informationen	14–15	Event Männerriege	36–37
Dankesfest Gemeinde	16–17	Rück-/Ausblick Turnverein	38–39
Unterleberberger Bring- und Holtag	17	Kleintheater Alte Mühle	39
Mitteilung AHV-Zweigstelle	18	Xundheit	41
Dorf-Infoanlass	19	75 Jahre Kirchgemeinde	42
Warum in die Ferne schweifen?	20–21	Rotkreuz-Fahrdienst	43
Kunstweg Art IS WO Volume 3	22–24		

Editorial

Wow – welch' emotionale Bilder und Zahlen uns aus Paris übertragen wurden. An den diesjährigen Olympischen Spielen gingen 10'500 Teilnehmende aus 206 Nationen in 32 Sportarten vor einem Millionen-Publikum an den Start. Die Schweizer Delegation umfasste 128 Sportler:innen (62 Frauen und 66 Männer), die sich acht Medaillen und 32 Diplome erkämpften. Jeder fängt mal klein an. So auch Lee Ann Zimmermann aus Attiswil. In der ersten Ausgabe 2020 zeigte sich die junge Gymnastin über ihren Titel Berner Kantonalmeisterin in der rhythmischen Gymnastik erfreut. Heute ist sie in ihrem Sport bereits einige Schritte weiter: An den diesjährigen Schweizer Meisterschaften gewann sie die Silbermedaille.

Wir wechseln in den kreativen Bereich. Melanie Nussbaum gründete mit «Fatto a mano by Mel» quasi ihre Attiswiler Modemarke. Unter diesem Label zaubert die 43-Jährige seit einigen Jahren wunderbare handgefertigte Produkte – von Bauchtaschen bis Strampelhosen. Künstlerisch unterwegs sind Ursula Steiner-Lenzin, Fritz Bandi, Christian Gygax, Joschi und Peter Probst – alles Mitglieder des Museumvereins Attiswil. Auf dem aktuellen Kunstweg im Dorf zeigen sie noch bis Ende Oktober ihre unterschiedlichen (Kraft)Werke. Wie und warum diese entstanden sind, wird in dieser Ausgabe beschrieben.

Und noch eine Information aus den eigenen Reihen: Schweren Herzens verabschieden wir uns nach fünf Jahren mit grossem Dank von unserer Teamkollegin, Yvonne Aregger, die jugendlichen Wind ins Redaktionsteam brachte und mit ihren Geschichten neues Wissen über das Dorf vermittelte.

All dies und noch vieles mehr gibt's jetzt im neuen «Attiswiler» – schnell umblättern!



DR ATTISWILER

Julie Ryff – Pionierin der Schweizer Frauenbewegung

Durch Heirat wurde Attiswil zu Julie Ryffs Heimatort. Wer die imposante Frau war und wie sie die Schweiz und vielen Schweizerinnen geprägt hat, wird im zweiten Teil der Serie «Heimataberechtigt in Attiswil» erläutert.

Julie Ryff, geborene Kromer, kam 1831 als Tochter des Weinhandlers Jakob Christoph Kromer in Basel zur Welt. Die Familie lebte während ihrer Kindheit sowohl im bernischen Riggisberg als auch in Tavannes, was dazu führte, dass die junge Julie zweisprachig aufwuchs. Wie für Frauen in dieser Zeit üblich, absolvierte sie keine höhere Ausbildung und heiratete im Alter von 22 Jahren den Kaufmann Friedrich Ryff. Mit dieser Heirat übernahm sie auch seinen Heimatort Attiswil.

Kampf vor Gericht

Das Ehepaar lebte nach der Heirat im Berner Jura, später wurde Friedrich Ryff zum Ohngebildbeamten (Steuerbeamten) ernannt und sie wechselten ihren Wohnsitz nach Angenstein (heutiger Kanton Basel-Landschaft). Ganze 13 Kinder gebar Julie Ryff zwischen 1854 und 1873. Nachdem ihr Ehemann 1879 tödlich verunglückte, übernahm Julie Ryff den Posten ihres Mannes, um sich finanziell über Wasser zu halten. Auch als Händlerin und Krämerin war sie tätig. Die finanzielle Mislage, in der sich Julie Ryff nach dem Tod ihres Gatten befand, wurzelte vor allem in der verwehrteten Auszahlung der Lebensversicherung ihres Mannes. Während fünf Jahren kämpfte sie für die Auszahlung bei verschiedenen Instanzen und gewann schliesslich den Rechtsstreit 1884.

Arbeit im Frauenkomitee

In den Jahren der Selbstständigkeit, in der Julie Ryff für sich, ihre Kinder und ihre Geschäfte selber sorgen musste, trat sie

Kontakt mit der Frauenbewegung. 1892 taucht Ryff jedenfalls als Gründerin des progressiven Frauenkomitees Bern auf, in welchem sie aufgrund ihrer buchhalterischen Kenntnisse als Sekretärin tätig war. Im Rahmen ihrer Tätigkeit führte Ryff unter anderem eine Umfrage zu weiblichem Engagement in der Schweiz durch und erreichte es, dass ihre Umfrage vom Bund finanziert wurde. Die Studie ergab, dass die Schweiz in der Mitte der 1890er Jahre 5000 Frauenorganisationen mit 100 000 Mitgliedern zählte.

In der Folge beschäftigte sie sich vermehrt mit politischen Fragen. 1899 schrieb sie eine Publikation über Kinderarbeit und über gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Während der Ausarbeitung des Zivilgesetzbuches, des Strafgesetzbuches und des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes verfasste sie in den Namen des Frauenkomitees zahlreiche Eingaben. So forderte sie etwa, dass der Verdienst berufstätiger Frauen zum persönlichen Eigentum der Frau gehören solle oder dass im Rahmen des Güterstandes der Ehe die Gütertrennung zur Anwendung kommt und nicht die Güterverbindung, die dem Ehemann die Verwaltung aller Einnahmen überlässt. Im strafrechtlichen Bereich gehörte beispielsweise die gesetzliche Verankerung vom Schutz von Frauen und Kindern zu ihren Forderungen an die von Männern geführte Politik.

Eine frühe Pionierin

1896 wurde in Altdorf das Teilkendmal errichtet. Mithilfe des Bundes wurde



Portrait von Julie Ryff, undatiert.

für die Staufacherei später, dass bei der Erweiterung des Bundeshauses 1902 nicht nur Teil ein Denkmal erhielt, sondern auch Gertrud Stauffacher.

Bis an ihr Lebensende (sie starb 1908 in Bern) thematisierte Julie Ryff noch etliche weitere Frauenrechtsfragen und engagierte sich vielfältig für die Schweizerinnen. Viele ihrer Anliegen, wie beispielsweise die Einrichtung eines Frauenarchivs oder die Schaffung eines Sekretariats für Frauenfragen, wurden erst viele Jahre nach ihrem Tod Realität. Julie Ryff, heimataberechtigt in Attiswil, war also eine besonders frühe Kämpferin der Schweizer Frauenbewegung.

Text: Yvonne Aregger
Foto: Wikipedia, gemeinfrei

Kurzmitteilung

■ Papiersammlung
Weil der Termin für die Papiersammlung im Oktober bereits im Entschneidungs-

In der Serie «Heimataberechtigt in Attiswil» stellte Yvonne Aregger interessante Persönlichkeiten vor.

Ich möchte mich ganz herzlich bedanken beim Redaktionsteam und insbesondere bei dir, Barbara. Für die Unterstützung bei allerart Fragen, für das Verständnis, wenn ich einmal mehr den Redaktionsschluss nicht ganz einhalten konnte und für die Gestaltungsfreiheit meiner Texte. Es war eine tolle Zeit mit euch allen. Danke auch den Leser:innen fürs Lesen meiner Texte, ich hoffe, sie sind auf Interesse gestossen und haben euch ab und an zum Schmunzeln gebracht.

Yvonne, wir lernten dich als aufgeschlossene, aufgestellte und intelligente Persönlichkeit kennen. Ein Glück, dass wir dich als junge Schreiberin ins Team holen konnten. Du hast immer wieder spannende Inputs für Texte und Themen geliefert. Deine Leidenschaft für «Geschichte» bescherte uns Lesenden viel neues Wissen über das Dorf – mit deinem angenehmen Schreibstil. Du wirst uns im Redaktionsteam sehr fehlen. Wer wohl jetzt an den Korrektursitzungen die Webseite der «NZZ» aufrufen wird, um korrekte Schreibweisen nachzuschauen? Yvonne, herzlichen Dank für dein grosses Engagement zugunsten des «Attiswiler». Wir wünschen dir für die weitere Laufbahn alles Gute. Mögen auf deinem Weg viele spannende Geschichten auf dich warten.

Barbara, Beatrice, Brigitte, Nadja

Yvonne Aregger verlässt den «Attiswiler»

Vor fünf Jahren brachte die damals 21-jährige Yvonne Aregger jugendlichen Wind ins Redaktionsteam des «Attiswiler». Als Historikerin setzte sie sich insbesondere gerne mit der Geschichte von Menschen und von Attiswil auseinander. Mit dem Studienabschluss beginnt für Yvonne Aregger ein neuer Lebensabschnitt, der sie in Richtung Bern führt, mit der Konsequenz, dass sie den «Attiswiler» nach dieser Ausgabe verlässt. Was sie wohl abschliessend zu erzählen hat?

Yvonne, erinnerst du dich noch an deine Anfänge im Redaktionsteam des «Attiswiler» im Jahr 2019?

Ja daran erinnere ich mich noch gut.

Was waren deine Beweggründe, im Redaktionsteam einzusteigen?

Ich hatte damals gerade ein Praktikum im Journalismus bei der Solothurner Zeitung absolviert und wurde angefragt, ob ich nicht im Attiswiler Redaktionsteam mitwirken möchte. Für mich war das eine Möglichkeit, mich zu engagieren und mit dem Dorf verbunden zu bleiben, während meiner Studienzeit in Bern.

Was gefällt dir am Journalismus?

Als Journalist:in begegnet man Leuten, mit denen man sich in einer anderen Konstellation vielleicht gar nie unterhalten hätte oder denen man nie begegnet wäre. Gleichzeitig setzt man sich mit Themen auseinander, die einen zuvor unbekannt waren oder nicht so sehr interessierten. Das ist das Schöne am Journalismus – man entdeckt immer wieder neue Welten.

Was bleibt dir aus den fünf Jahren als Redaktionsmitglied in besonders guter Erinnerung?

Es gab viele spannende und lustige Momente oder Begegnungen in dieser Zeit. In besonderer Erinnerung wird mir die vierteilige Serie zu Minister Zurlinden und seiner Geschichte bleiben, die auf viel positive Resonanz und auch Unterstützung durch die Leser:innen gestossen ist. Mir zeigte diese Serie, wie wichtig es ist, eine Dorfzeitung zu haben, sie mit spannenden Inhalten zu bestücken und die Geschichte und die Menschen darin nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Welche Berichterstattungen mochtest du am liebsten?

Als Historikerin habe ich mich natürlich stets sehr gerne mit der Geschichte von Menschen und von unserem Dorf auseinandergesetzt. Ich habe dafür gerne auch Archive besucht oder mir Lesematerial aus der Bibliothek geholt. Es war schön, dass ich diese Freiheit im Rahmen meiner Tätigkeit als Redaktionsmitglied hatte.

Welches Interview freute, erstaunte oder beeindruckte dich am meisten?

Das wäre dann wohl das Interview mit Samuel Schmid gewesen. Das war mein erstes Interview für den «Attiswiler» und ich wusste noch nicht genau, wie man für eine Dorfzeitung schreiben sollte und habe mir lange Gedanken über die richtigen Fragen gemacht. Schlussendlich war ich dann erstaunt, wie entspannt und locker das Gespräch mit unserem Ehrenburger verlaufen ist. Das war eine super Erfahrung und ich werde das Interview bestimmt nie mehr vergessen.

Weshalb demissionierst du als Redaktionsmitglied und wie fühlst du dich dabei?

Für mich beginnt mit dem Studienabschluss ein neuer Lebensabschnitt, der mich weg von Attiswil in Richtung Bern führt. Persönlich finde ich, wäre es unpassend, aus der Ferne Redaktionsmitglied zu bleiben. Um für den «Attiswiler» schreiben zu können, muss man auch im Dorf leben. Deshalb demissioniere ich als Redaktionsmitglied – mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich schaue zurück auf eine tolle Zeit mit vielen spannenden Begegnungen und lustigen Redaktionssitzungen mit einem super Redaktionsteam. Gleichzeitig wird mir die Arbeit für den «Attiswiler» sicher fehlen.

Gibt's abschliessend etwas, das du noch sagen möchtest?



Die Inhaberin von «Fatto a mano by Mel»: Melanie Nussbaum.

Von Bauchtaschen bis Strampelhosen

«Fatto a mano by Mel» ist quasi eine Attiswiler Modemarke. Unter diesem Label zaubert Melanie Nussbaum (43) seit einigen Jahren wunderbare handgefertigte Produkte.

Melanie Nussbaum lebt mit ihrem Ehemann Daniel und ihren beiden Kindern Tim und Mia im Attiswiler Sagistutz-Quartier. Bekannt ist die gelernte Damenschneiderin unter anderem für ihre selber genähten Produkte, die sie auf Märkten und auf ihrem Onlineshop verkauft. Sie habe mit viel Passion Damenschneiderin gelernt, aber es sei schwierig gewesen, nach der Lehre eine passende Anstellung zu

finden, erklärt Melanie Nussbaum. «Ich habe mich deshalb im Anschluss noch zur Detailhändlerin ausbilden lassen und später noch eine KV-Lehre absolviert.» Mit drei Ausbildungen in der Tasche habe sie schliesslich eine Stelle als Sekretärin bei Quadro in Zuchwil angenommen. In dieser Zeit sei sie Mami geworden und habe ihr Pensum reduziert. «Eigentlich bin ich schlussendlich wegen den Kindern

zur Selbständigkeit gekommen», erinnert sich Melanie Nussbaum schmunzelnd. «Mein erstes Produkt war eine Mappe aus Stoff, in der ich die Impfausweise und Gesundheitsbüchli für die Kinder aufbewahren konnte.» Sie stellte ein Foto ihrer Kreation auf Facebook und erhielt enorm viele positive Rückmeldungen. Viele erkundigten sich, ob sie nicht ebenfalls eine solche Mappe bei ihr bestellen könnten. «Das war der Anfang von «Fatto a mano», erklärt Melanie Nussbaum bescheiden. Sie habe dann schnell ihr Sortiment ausgebaut und begonnen, Wickeltaschen und Kinderkleider zu nähen. Ihre Produkte schlugen ein, die Attiswilerin erhielt immer mehr Bestellungen und beschloss schliesslich 2021 – auch aus rechtlichen Gründen – eine Firma zu gründen. Seither ist sie Inhaberin von «Fatto a mano by Mel».

500 Gesichtsmasken

Wenn man heute einen Blick auf das Instagram-Konto der Firma wirft (@fatto_a_mano_by_mel), entdeckt man dort von Rucksäcken über Portemonnaies bis hin zu Mützen und Hundeaccessoires alles. Für die vielfältigen Produkten kauft sie für einige Schnitt-Muster, andere entwirft sie selbständig. Zusätzlich mache sie auch Änderungen auf Wunsch ihrer Kunden. «Wenn etwa eine Hose zu lang oder ein Jupe zu weit ist, kann ich das anpassen oder abändern», erklärt die Damenschneiderin. Für ihre Arbeit hat sie bei sich zuhause ein kleines Atelier eingerichtet. Dort finden sich zwei Bernina Nähmaschinen, sowie ein Plotter, der dem Bedrucken der Stoffe dient. In den vergangenen Jahren hat Melanie Nussbaum schon die verschiedensten Sachen genäht, sie erinnert sich etwa an einen sehr auf-

JÖRG RYF MÜLLER
ARCHITEKTUR UND BAUMANAGEMENT
SOLOTHURNSTRASSE 54 B
4536 ATTISWIL

TEL 032 637 30 10 NATEL 079 824 93 34

www.jryf-architektur.ch

SÜDFASSADE

NEUBAUTEN | UMBAUTEN | SANIERUNGEN

wändigen Softshellmantel, den sie auf Wunsch einer Kundin nähte oder an die Bestellung von 500 Gesichtsmasken für ein Restaurant. «Da musste mir mein Mann mit dem Zuschneiden helfen, das war sehr anstrengend», lacht Melanie Nussbaum.

Präzision und Nachhaltigkeit

Etwas vereint all die Sachen, die sie bereits hergestellt hat: Sie sind sorgfältig, exakt und sauber genäht. «Ich finde es sehr wichtig, dass alle meine Produkte diesen Standard erfüllen. Ansonsten würde ich sie nicht verkaufen.» Nebst dieser Präzision achtet die Damenschneiderin auch auf qualitativ hochstehendes Material und auf Nachhaltigkeit. «Ich arbeite lieber mit Stoffen und Utensilien, die eine gute Qualität haben und zahle auch etwas mehr dafür. Ein gutes Beispiel sind die Reissverschlüsse. Dort gibt es günstigere als jene, die ich verwende, aber sie sind dann auch schneller kaputt oder lassen sich nicht so gut verschliessen.» Zudem nehme sie für die Kinderkleider eigentlich immer Biobaumwolle und achte auch auf die Bedingungen, unter denen die Stoffe hergestellt wurden.

Auf die Frage, wie die Zukunft für «Fatto a mano» ausschaue, antwortet Melanie Nussbaum. «Mein Wunsch war immer ein eigenes Lädli zu haben oder ein eigenes

Atelier.» Der Onlineshop von «fatto a mano» ist unter <https://fatto-a-mano.ch/shop/> zu finden.

Yvonne Aregger



Die Bernina Nähmaschine ist unverzichtbar für alle Nähprojekte.

HauriHof
Unterleberberg

Gebührenfreie Entsorgung von vielen Wertstoffen

Günstige Preise für kostenpflichtiges Material

Individuelle Lösungen für Ihr Entsorgungsproblem

Umweltgerechtes Recycling

2024

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Regionaler Entsorgungshof in Niederwil

Öffnungszeiten

Mo, Mi & Do
15:00 – 18:00

Samstag
08:00 – 12:00

HauriHof
HAURI Transporte GmbH
Hauptstrasse 16
4523 Niederwil
Tel. 032 637 10 72
www.haurihof.ch

Was ist besser als ein zuverlässiger Partner?

Gerne begleite ich Sie dabei – und biete Ihnen Versicherung und Vorsorge aus einer Hand.

Florian Bohner
Kundenberater

Finanzplaner mit eidg. Fachausweis und dipl. Betriebswirtschafter HF

Zürich, Generalagentur Daniel Scheidegger AG
Rötistrasse 6
4500 Solothurn

032 624 91 85
florian.bohner@zurich.ch
www.zurich.ch/solothurn

ZURICH



Vize-Schweizermeisterin in der rhythmischen Gymnastik

Eleganz, Ausdruck, Beweglichkeit, Koordination, Körperbeherrschung – dies nur einige der Eigenschaften, welche die Faszination Rhythmische Gymnastik ausmachen. Dies zeigten auch die Athletinnen an den Schweizer Meisterschaften vom 1./2. Juni in Winterthur. Lee Ann Zimmermann aus Attiswil erkämpfte sich die Silbermedaille und den Titel Schweizer Vizemeisterin 2024.

Ob mit oder ohne Handgerät, ob klein oder gross, ob allein oder in der Gruppe – die Teilnehmerinnen verzauberten mit



ihren Darbietungen die Zuschauenden in der Halle der Axa-Arena Winterthur. Die besten Athletinnen aus der Schweiz mussten sich ihren Startplatz via Qualifikationswettkämpfe sichern. Daher war schon die Teilnahme ein grosser Erfolg. In der Programmstufe Jugend P3 überzeugte Lee Ann Zimmermann aus Attiswil in je einer Kür mit den Handgeräten Ball, Keulen, Band und einer Kür ohne Handgerät. In Winterthur zeigte sie ihren besten Mehrkampf der Saison und wurde dafür mit der Silbermedaille und mit dem Titel Schweizer Vizemeisterin 2024 belohnt. Einblicke in die Wettkämpfe von Lee Ann Zimmermann bieten folgende Videos:

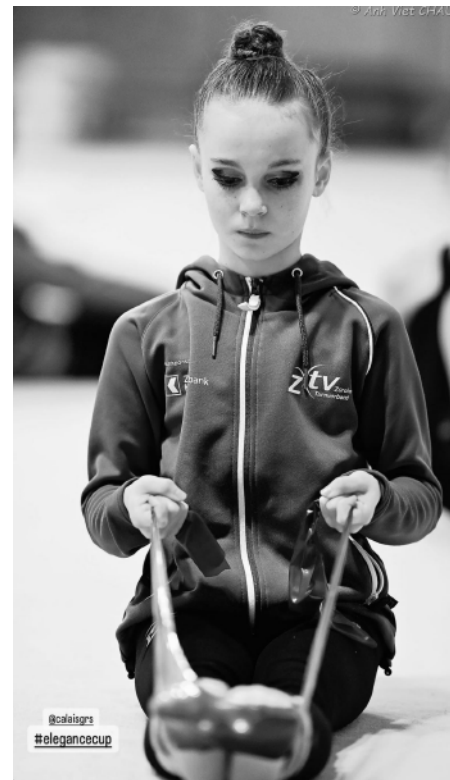


25 Stunden Training pro Woche

Seit 2018 trainiert die Attiswilerin in regionalen Leistungszentren der Schweiz. Seit diesem Jahr trainiert die 11-Jährige im regionalen Leistungszentrum des Zürcher Turnverbands in Uster, aktuell sind es 25 Stunden pro Woche. Gute Organisation im Alltag, wichtige Unterstützung der Eltern, notwendiges Verständnis des Lehrerteams im Spagat zwischen Schule und sportlicher Karriere ermöglichen der jungen Sportlerin, ihre Ziele zu erreichen.

Text: mgt
Fotos: zvg

«Dr Attiswiler» gratuliert der jungen Sportlerin zu ihrem Titel als Vize-Schweizermeisterin in der rhythmischen Gymnastik und wünscht Lee Ann weiterhin neue erfolgreiche Erfahrungen auf ihrem sportlichen Weg.



■ Kurzmitteilung

Dienstagsclub Wiedlisbach sucht neue Mitglieder

Zur Verjüngung seines Teams sucht der Dienstagsclub Wiedlisbach neue Mitglieder aus der Region. Es spielen Damen und Herren gemeinsam Volleyball. Trainiert wird jeweils dienstags von 17.30 bis 19.00 Uhr in der Sporthalle Wiedlisbach und anschliessend gehört ein gemütliches Abendessen zum «Abefahre» dazu.

Der Verein hat zwar ordentliche Statuten, verzichtet wird aber auf allzu strenge Strukturen: Keine Mitgliederbeiträge, keine Meisterschaften, kein Trainer. Fühlst du dich angesprochen, bei uns mitzuspielen? Dann melde dich doch bitte bei einem dir bekannten Mitglied oder unter der Kontaktadresse: Ruedi Steffen, 079 683 69 96, ruedisteffen@ggs.ch.

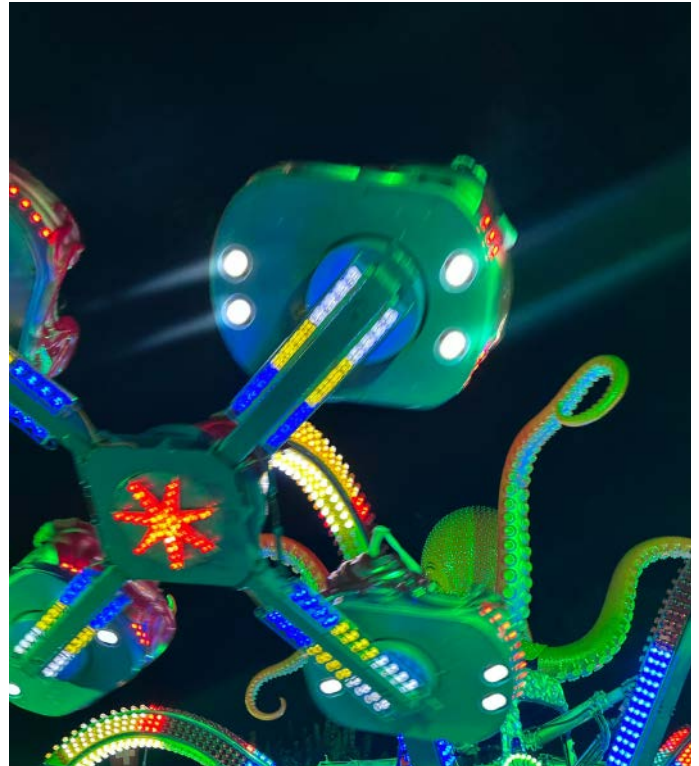
Ruedi Steffen



Drei Tage Ausnahmezustand

Es waren drei wundervolle Tage an der Chilbi Attiswil, da das Wetter perfekt mitgespielt hat. Die Besucher der Chilbi waren zum grössten Teil sehr zufrieden, ausser dass die Putschautobahn etwas kleiner war als die vom letzten Jahr und man langsamer fahren konnte. Aus unserer Sicht war die Putschautobahn trotzdem das Highlight dieser Chilbi. Es war ein bisschen schade, dass es am Sonntag und Montag nicht so viele Menschen hatte, da viele am nächsten Tag wieder arbeiten mussten. Von uns aus könnte es ein paar Bahnen mehr geben, da viele Stände das Gleiche verkaufen. Aber die Chilbi war ein Riesenerfolg wie jedes Jahr, deswegen freuen wir uns auf nächstes Jahr.

Für den «Attiswiler» unterwegs: Louis und Joel / Fotos: Carla Barron



Anfang Juli erreichte die Redaktion eine E-Mail von Louis, Joel und Luca – Zitat «die besten Jungs aus Attiswil». Die drei äussern den Wunsch, mit ihrem eingereichten Foto auf der Titelseite der Dorfzeitung oder zumindest in der nächsten Ausgabe zu landen. Auf Anfrage zeigten sich Louis und Joel bereit, über die Chilbi zu berichten. Diese Aufgabe meisterten die zwei bestens. Das Redaktionsteam ist sich einig: Die Jungs haben sich ihren Platz auf der Titelseite verdient erarbeitet. Die Redaktion ist neugierig, ob diese Aktion einen Nachahmungseffekt hat.



«Mir bruche Ferie, Ferie, Ferie möglechscht lang»

Schulkinder, Lehrerschaft, Schulkommission und Eltern liessen bei kunterbuntem Allerlei aus den Klassen und Kindergärten, Speis und Trank und der Feier in der Turnhalle gemeinsam das Schuljahr ausklingen.

Beim Betreten des Schulhausareals am Mittwohabend des 3. Juli lag Grillgeruch in der Luft. Anders als sonst, wimmelte es draussen nicht von Schulkindern und ihren interessanten Ständen, das Wetter liess es nicht zu. Dafür lebte das Schulhaus vom sogenannten «Bunten Bazaar». Gleich im ersten Zimmer malten die Kinder am Boden zahlreiche Ideen auf riesiges Papier. Im Pausenraum wirbelten Schaumköpfe durch die Luft. Die Kinder boten bei einem Markt ihre Spielsachen, die weiterziehen dürfen, zum Kauf an

und ein Parcours verlangte Geschick und Schnelligkeit. Beliebt waren auch «Die heisse Schlange» (Spiel heisser Draht) und das Theater der 6.-Klässler. Die Kinder liessen sich rege Tattoos aufkleben und knobelten beim Tasträtselspass von «schokito» (Schulsozialarbeit). An der Hawaii Bar gabs feine nichtalkoholische Drinks der 3./4. Klasse und das Team Tagesschule begeisterte mit leckeren Waffeln. Am Stand des Kindergartens Wiesenweg durften die Kinder mit Blumenerde, wenig Katzenstreu und Ringelblumensamen klei-

ne Kugeln formen, um sie dann daheim im Garten auszuwerfen.

Miteinander und nebeneinander

Mirjam Mühlemann, Schulleiterin, begrüsst zur Feier in der Turnhalle und stellte fest, dass alle während der vergangenen 39 Schulwochen mit ihrem Temperament, ihrer Energie und Individualität die Schule belebten. Die Schulleiterin bedankte sich beim grossartigen Team, das einmal mehr in herausfordernden Situationen sein Bestes und Möglichstes gab, sowie bei allen, die spontan Stellvertretungen gaben. Ein Merci ging an die tatkräftig unterstützende Schulkommission sowie an die Eltern für die Bereitschaft zum Dialog und dass auf sie gezählt werden darf. Ein letzter Dank ging an alle Kinder für ihre Persönlichkeiten, womit sie die Schule zu einem Ort machen, an dem das Miteinander und Nebeneinander möglich ist.

Es folgten verschiedene musikalische Darbietungen der Kinder, die Begrüssung der neuen Erstklässler, die Verabschiedung der 6.-Klässler ins OZW sowie Ehrungen, Begrüssungen und Verabschiedungen von Lehrpersonen. Stefan Fuhrer, Schuko-Präsident, ehrte Nicole Rebholz und Adrian Aeby, die beide seit zehn Jahren an der Schule Attiswil tätig sind.

Lehrer: einer der besten Jobs

Auf ganze 32 Jahre kann Markus Metzner zurückblicken. Er wurde mit grossem Applaus und Dank in die wohlverdiente Rente verabschiedet. 32 Schüler, die





in den letzten drei Jahrzehnten je eine Klasse bei ihm besuchten, überraschten ihn. Markus Metzner hielt fest: «Was ich immer sehr schön finde, ist, wie aus den Kindern tolle Erwachsene werden. Es hat mich sehr gefreut, mit euch allen Schule zu haben. Es ist eine Zeit, auf die ich gerne zurückblicke. Lehrer ist einer der besten Jobs, den man haben kann.»

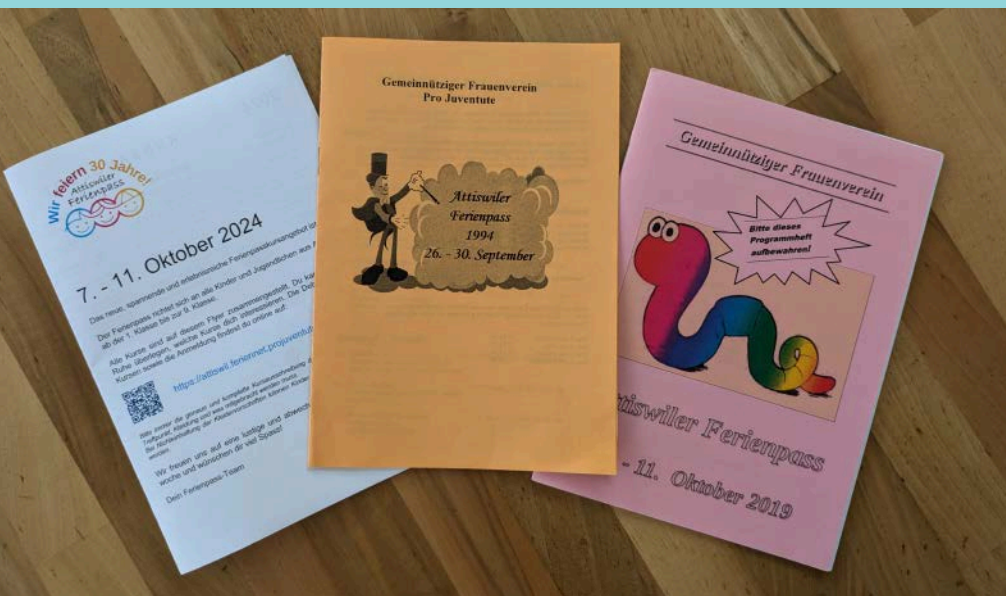
«Mir bruche Ferie, Ferie, Ferie, mir heis verdient, mir säge merci, merci, merci, mir si bedient. Mir bruche Ferie, Ferie, Ferie möglechtscht lang, und de si mer wieder fit am Schueuafang». Diese von sämtlichen Schulkindern eifrig vorgesungenen Passagen rundeten die Feier ab.

Barbara Danz



Feiere das 30-jährige Jubiläum mit uns!

Im Jahr 1994 riefen vier engagierte Frauen des Gemeinnützigen Frauenvereins den Ferienpass ins Leben.



Die Ferienpassbüchlein im Wandel der Zeit.

Gleich bei der ersten Durchführung konnten 33 verschiedene Kurse angeboten werden. Gegenwärtig können Kinder von der 1. bis zur 9. Klasse aus bis zu 50 Angeboten wählen. Fast seit Beginn findet der Ferienpass in der letzten Woche der Herbstferien statt. Ursprünglich erfolgte die Anmeldung über ein sorgfältig erstelltes Büchlein, das in den Schulen verteilt wurde. Erst mit dem Ausbruch von Corona im Jahr 2020 wurde das System auf eine Online-Anmeldung umgestellt. Eine der besonderen Aktionen der Anfangszeit war die Autowaschaktion, nach der die Autos einiger Attiswiler um die Wette glänzten. Bis heute sorgt der Ferienpass für eine Vielzahl schöner Erinnerungen bei den Teilnehmenden.

Aktuell

In diesen Herbstferien erwartet die Kinder wieder eine spannende und abwechslungsreiche Ferienzeit voller Abenteuer, Kreativität und Spass. Von neuen Sportarten über künstlerische Aktivitäten bis hin zu Naturerlebnissen – für jeden ist etwas dabei. Als besonderes Highlight wird das 30-jährige Jubiläum am Schlusshöck mit Popcorn, Zuckerwatte, Spielen auf der Wiese und einer Hüpfburg (bei trockenem Wetter) gefeiert. Auch die Eltern sind herzlich eingeladen, bei einem geselligen Abschluss dabei zu sein, wenn

ihre Kinder sich austoben.

Termine

- Wunschphase: 12. – 18. August
- Restplatzbörse: 26. – 31. August
- Anmeldung Schlusshöck: bis 31. August
- Durchführung Ferienpass: 7. – 11. Oktober
- Schlusshöck: 11. Oktober, ab 16 Uhr, Clubhaus FC Attiswil, Lindenrain

Eine rechtzeitige Eintragung ist wichtig, da die Kurse nicht nachgebucht werden können. In der ersten Schulwoche nach den Sommerferien werden die Flyer über die Schule verteilt. Die Anmeldung zu den Kursen sowie zum Schlusshöck erfolgt ausschliesslich über die Ferienpass-Website.

Vorschau

In den letzten Jahren wurde es zunehmend schwieriger, alle Kurse mit Begleitpersonen aus dem Ferienpass abzudecken, da sich immer weniger Personen ehrenamtlich engagieren. Hinzu kommt, dass diesen Herbst einige langjährige Mitglieder das Team verlassen, da sie neue berufliche Herausforderungen annehmen oder aus persönlichen Gründen eine Pause einlegen. Daher sucht der Ferienpass nach Frauen und Männern, die das Team bereichern und die Tradition fortsetzen möch-

ten. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich über die Möglichkeiten der Mitarbeit zu informieren.

Danke!

Ein riesiges Dankeschön geht an alle, die sich in den letzten 30 Jahren engagiert oder den Ferienpass mit Sach- und/oder Geldspenden unterstützt haben. Dank dieser Hilfe und Grosszügigkeit war es möglich, dass jedes Jahr eine breite Palette an Aktivitäten angeboten werden konnte. Ohne diesen Beitrag wäre der Ferienpass nicht das, was er heute ist – eine Quelle der Freude und des Lernens für viele Kinder und Jugendliche.

Deborah Tschickardt und
das Ferienpass-Team



Ein besonderes Angebot von 1997: die Autowaschaktion.



Werde Mitglied im
Redaktionsteam des
Attiswiler.

barbara.danz@gmx.ch

Geburten

Scheidegger Laura, geb. 17.05.2024

Tochter von Scheidegger Peter und Urben Fabienne

Scheidegger Leo, geb. 17.05.2024

Sohn von Scheidegger Peter und Urben Fabienne

Studer Dario, geb. 21.05.2024

Sohn von Studer Marco und Claudia

Siegenthaler Leano, geb.

17.06.2024

Sohn von Siegenthaler Sven und Hohl Michèle

Todesfälle

von Tscharner Claudia

verstorben am 03.06.2024

Jäggi Bruno

verstorben am 17.06.2024

Gehriger Urs

verstorben am 24.06.2024

Neuzuzüger

Winiger Jessica & Leonie

Schützweg 3 ab 24.05.2024

von Bergen Lise

Solothurnstrasse 10 ab 01.07.2024

De Blasi Stefano

Jurastrasse 1 ab 11.07.2024

Stohler Simon & Martina

Bergstrasse 20 ab 14.07.2024

Zivilstandsnachrichten und Zuzüge werden grundsätzlich in der Dorfzeitung bekannt gegeben. Falls keine Publikation gewünscht wird, ist dies der Gemeindeverwaltung zu melden.

Schulaustritte

Austritt aus der 9. Klasse

Hirsbrunner Jan

Landmaschinenmechaniker (EFZ), Gerber & Reinmann AG, Schwarzhäusern

Austritt aus der 8. Klasse

Pazicky Lukas

Gymnasium, Langenthal

Schreiben Sie uns.

Wir freuen uns über Ihren Leserbrief oder Bericht.

barbara.danz@gmx.ch

Erteilte Baubewilligungen

Andreas Muralt, Lerchenweg 6	Rückbau bestehendes Cheminée, Einbau Stückholzspeicherofen
Markus Ruf, Blumenweg 8	Überdachung bestehendes Garagenflachdach inkl. anliegendem Freisitz
Oliver Stuber, Dorfstrasse 4d	Verbreiterung bestehender Holzschopf. Einbau Schnitzelbunker
Daniel und Melanie Nussbaum, Eschenweg 3	Ersatz Ölheizung durch Wärmepumpe
Urs Nüesch, Beundenstrasse 33	Gartenpavillon
Stefan Ryf, Höhenweg 1	Aussen aufgestellte Wärmepumpe
Erbengemeinschaft Lena Bohner, Beundenstrasse 3	Ölheizung ersetzen durch Luft-Wasser Wärmepumpe
Christian Dettwiler, Weissensteinstrasse 53	Erstellung eines neuen, zusätzlichen Dachfensters
Pascal Kurth, Oberdorfstrasse 1a	Ersetzen des Werkstatt-Tors
Peter Emch, Balmbergstrasse 18	Ersatz der bestehenden Ölheizung durch Luft-Wasser Wärmepumpe
Jürg Stampfli, Höhenweg 2	Ersatz der bestehenden Ölheizung durch Luft-Wasser Wärmepumpe



Neu mit Fitnessbereich!

Praxis für Physiotherapie

www.physio-schrimpf.ch

Bielstrasse 5, 4537 Wiedlisbach

Tel: 032 636 14 40 | schrimpf@physio-hin.ch

Geschätzte Leserschaft



Bereits befinden wir uns am Ende der Legislaturperiode 2021 bis 2024. Neben den Angestellten der Einwohnergemeinde

Attiswil sind eine Vielzahl von Behördenmitgliedern, Funktionären und Delegierten für unsere Gemeinde tätig. Die meisten von ihnen sind seit 2021 in dieser Milizfunktion tätig, einige stehen bereits seit mehreren Legislaturperioden in diesem nebenamtlichen Einsatz, ein Teil von ihnen ist erst seit kurzer Zeit mit dabei. All diesen Personen spreche ich von Herzen ein riesengrosses Dankeschön aus.

Viele Arbeiten werden oft im Verborgenen ausgeführt, doch auch wenn man nicht im Rampenlicht steht, sind all diese Aufgaben von unschätzbarem Wert und tragen zum Gesamtergebnis bei. Oft stehen wir vor schwierigen Herausforderungen, welche Schritt um Schritt, von Sitzung zu Sitzung zu einem erfolgreichen Ziel gelangen. Gerade für Personen, die eine Behördentätigkeit inne haben, ist dies neben Beruf und Familie oft eine grosse Bürde. Daher ist wohl bei einigen auch schon die Frage aufgetaucht: Wieso setze ich meine freie Zeit für Attiswil ein? Aus welchen Gründen gehen wir diesen teilweise aufwändigen und verantwortungsvollen Tätigkeiten nach? Könnten wir all diese Aufgaben nicht ganz einfach an Fachpersonen übergeben oder sogar mittels Gemeindefusionen viel besser organisieren?

Die Beweggründe für diesen wertvollen Einsatz sind wohl folgende: Die Gemeinden bilden mit dem Milizsystem das Grundfundament der schweizerischen Demokratie und dieses System auf Gemeindeebene zeichnet die persönliche Organisation der Gemeinden aus, den Kern des Mitwirkens für die Gesellschaft. Besteht in Gemeinden nach wie vor dieses Wirken von Personen aus verschiedenen beruflichen Tätigkeiten und mit diversen persönlichen Interessen, hat man Gemeinden, die innovativ, bürger-nah und anpassungsfähig bleiben. Wo sonst ist die Handlungsmöglichkeit zur Umsetzung von Bedürfnissen so kurz wie auf Stufe Gemeinde, sofern die finanziellen Ressourcen dies ermöglichen und das beschliessende Organ die Projekte unterstützt. Hätten wir dieses System nicht, wäre die Realisierung von gemein-despezifischen Investitionen, wie die der Mehrzweckhalle und der Sportanlage Lindenrain, kaum umsetzbar und die Vision Schul- und Freizeitanlage läge in weiter Ferne.

Es ist ein grosser Aufwand, welche jede und jeder von uns zur DNA von Attiswil beiträgt – doch es ist der Einsatz für unser Dorf – unseren glanzvollen Stern, dem Wohlbefinden, dem Dorfleben und der Ausstrahlung von Attiswil. Personen für solche Ämter zu rekrutieren, wird immer schwieriger, hier sind aber gerade die Milizpersonen verantwortlich, ihren Beitrag zu leisten. Die aktuellen Behördenmitglieder können die Gemeindeorganisation so anpas-

sen, dass sie für diese anstehende Herausforderungen attraktiv bleibt. Behördenmitglieder sollen sich in Zukunft auf strategische Fragen konzentrieren können und dies mit einem gering gehaltenen Zeitaufwand. Dazu benötigt es ein zukunftsweisendes Gemeindeführungsmodell, welches auf die anstehenden Bedürfnisse der Gemeinde abgestimmt ist und eine Umstellung auf Informationstechnologien für zeitsparende optimale Geschäftsvorbereitung und -abwicklung. So können politische Mandate auch für Personen, die beruflich und familiär engagiert sind, wieder interessanter werden und zusätzlich eine Bereicherung in ihrer beruflichen Tätigkeit sein.

Einen wichtigen Teil für das Funktionieren des Milizsystems ist die Verwaltungsorganisation. Diese muss auch im Kern gestärkt werden. Dazu benötigt es Fachkompetenz vor Ort, so dass den Behördenmitgliedern und der Bevölkerung stets kompetente Fachpersonen zur Verfügung stehen. Tragen wir Sorge zu unserem System, lassen allen Meinungen ihren Raum und stecken gemeinsame Ziele zur Stabilität unseres Gemeindewohls.

Für die Endphase der laufenden Legislatur stehen noch einige Herausforderungen an, packen wir diese gemeinsam an und stellen die Weichen für ein attraktives Attiswil.

Ihre Gemeindepräsidentin

Iris Zumstein-Biedermann

praesidium@attiswil.ch / 079 861 45 30

Bergwirtschaft Teuffelen Attiswil
Fam. Barbara und Remo Müller
032 637 10 58 / www.teuffelen.ch



Öffnungszeiten
Mittwoch–Samstag: 09.00–21.00 Uhr
Sonntag: 09.00–18.00 Uhr
Montag und Dienstag geschlossen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

COIFFURE
SIMONE



Nelkenweg 8
4536 Attiswil
Tel 032 637 29 52



Jubiläumsreise Thunersee mit 70 Bewohnern an Bord.

«il dolce far niente»

Das süsse Nichtstun hat auch die Heimbewohner in der Ferienzeit erfasst. Unter dem Motto «im schöne Ämtau» genossen alle eine Woche Ferien. Nicht am Strand, nicht in den Bergen, aber im Hier und Jetzt.

Das Programm war einmal mehr sehr vielseitig: ein Bernhardiner Namens Barry zum Auftakt, Ausflüge in die Kambly und zum Jakobsmarkt, ein musikalischer

Nachmittag mit den Örgelfreunden Buchsibärge und ein Glacéplausch im Restaurant Brauerei. Eine facettenreiche Ferienwoche, bei der alle 80 Heimbewohner:innen an mindestens einer Veranstaltung teilgenommen haben.

Die Jubiläumsanlässe kommen

Der Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, zum 35-jährigen Bestehen der Institution für alle Personengruppen eine spezielle Jubiläumsveranstaltung anzubieten. Die Mitarbeiter:innen verbrachten je zur Hälfte einen Tag auf dem Stoos und einen Tag im Europapark. Die Bewohner unternahmen eine Jubiläumsreise an den Thunersee, während die Angehörigen zu den 1. August-Feierlichkeiten des Heimes eingeladen wurden.

Allerlei aus dem Jurablick

- Philipp Schär aus Wolfsberg hat als Küchenchef die Nachfolge des in Pension gegangenen Beat Brudermann aus Rumisberg übernommen.

- Drei Lernende haben ihre Lehrabschlussprüfungen mit Erfolg bestanden (FaGe, Koch EBA, Erwachsene FaGe).
- Fünf neue Lernende sind am 2. August mit der Ausbildung gestartet (FaGe, Koch EFZ und Erwachsene FaGe).
- Die Nachfrage nach Heimplätzen oder nach einer Alterswohnung ist weiterhin hoch. Eine frühzeitige Anmeldung für die Angebote lohnt sich.

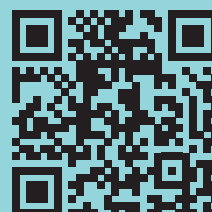
*Beat und Susanne Hirschi,
Geschäftsführer*



Eine Bewohnerin geniesst die wunderbare Sicht auf dem Thunersee.



Weitere Infos finden Sie hier:



Informationen aus dem Gemeinderat und den Kommissionen

Immer auf dem neusten Stand sind Sie auch, wenn sie die Website der Gemeinde www.attiswil.ch konsultieren.



Wahl Leiter Verwaltung / Administration (Gemeindeschreiber) per 1. September 2024

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 27. Mai Herr Jean-Rico Siegenthaler aus Thörigen per 1. September 2024 als neuen Leiter Verwaltung / Administration (Gemeindeschreiber) gewählt. Der Gemeinderat und das gesamte Verwaltungs-Team freuen sich auf die neue Führungskraft und die gemeinsame erfolgreiche Zusammenarbeit.

Kündigung des Finanzverwalters per 31. Oktober 2024

Mit Bedauern nimmt der Gemeinderat zur Kenntnis, dass Herr Jörg Scheidegger per 31. Oktober 2024 die Kündigung seiner Arbeitsstelle als Finanzverwalter bei der Einwohnergemeinde Attiswil ein-

gereicht hat. Der Gemeinderat dankt Jörg Scheidegger an dieser Stelle bestens für sein langjähriges Engagement sowie die geleistete Arbeit während der vergangenen rund 30 Jahre und wünscht ihm beruflich sowie privat alles Gute für seinen weiteren Weg. Der Gemeinderat ist bestrebt die vakante Stelle zeitnah zu besetzen.

Gemeindewahlen 2024 in Attiswil für die Legislaturperiode 2025–2028

Die Wahlen der Gemeinderatsmitglieder finden in Attiswil das erste Mal nach dem Majorzwahlverfahren statt. Majorzwahlen stellen die Person der Kandidierenden in den Vordergrund und sind Persönlichkeitswahlen. Die Parteizugehörigkeit der Personen spielt für das Wahlergebnis keine Rolle. Dementsprechend gibt es bei einem späteren Ausscheiden einer gewählten Person kein Nachrücken, sondern immer eine Ersatzwahl. Die Gemeinderatswahlen finden am Sonntag, 6. Oktober 2024 statt. Die Eingabefrist für Wahlvorschläge war der 23. August 2024. Die Wahlen des Gemeindepräsidiums und des Vize-Präsidiums finden zusammen mit den eidgenössischen Abstimmungen am Sonntag, 24. November 2024 statt (Eingabefrist Wahlvorschläge: Freitag, 11. Oktober 2024, 12.00 Uhr bei der

Gemeindeschreiberei Attiswil, Dorfstrasse 3, 4536 Attiswil). Allfällige zweite Wahlgänge finden drei Wochen nach dem Wahltag statt.

Das Gemeinderatsgremium Attiswil hat zu Gunsten der Gemeindewahlen beschlossen, frühzeitig zu kommunizieren, welche Ratsmitglieder das Amt gerne weiterführen und wiedergewählt werden möchten. Es freut uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass am 6. Oktober vier von fünf Gemeinderatsmitglieder zur Wiederwahl antreten werden. Dies sind Frau Iris Zumstein (Gemeindepräsidentin), Herr André Stalder (Vize-Präsident), Herr Stefan Fuhrer und Herr Marco Pilloud. Der Gemeinderat / Baukommissionspräsident Herr Fritz Sommer wird aus privaten Gründen per Ende dieser Legislatur nicht mehr als Gemeinderatsmitglied zur Verfügung stehen. Somit wird für ihn eine Nachfolge gesucht. Die Parteizugehörigkeit spielt keine Rolle.

Der Gemeinderat



Fötzelitag (Clean up Day)

Uns liegt am Herzen, dass wir uns in unserer Gemeinde wohlfühlen können! Dazu gehört auch: Kein Abfall auf öffentlichen Plätzen, an Strassenrändern, am Bahnhof usw. Wir werden am Samstag,


m+s grüninger

4536 attiswil
079 669 33 83

im, um + am haus
gartenpflege + reparaturarbeiten



neu
hauslieferung
honig aus unserer imkerei

14. September, den Unrat (Littering, wie Büchsen, Flaschen, Einwegverpackungen usw.) von Strassenrändern, Plätzen usw. einsammeln. Eigentlich schade, dass wir einen Fötzelitag durchführen «müssen»! Viel angenehmer wäre es, wenn alle ihren Abfall auf Anhieb umweltgerecht entsorgen würden. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Gemeindeverwaltung oder sind dem bereits verschickten Flyer zu entnehmen.

*Kommission Umwelt, Landschaft,
Imagepflege*

Pumptrack beim Schulhaus

Das Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär vermietet an Non-Profit-Organisationen einen mobilen Pumptrack. Die Schulkommission Attiswil nimmt dieses Angebot in Anspruch, mit der Idee, dass kleine und grosse Kinder zusammen finden, sich treffen und gemeinsam Spass haben. Der Pumptrack befindet sich vom 9. Oktober bis 8. November auf dem Hardplatz beim Schulhaus. Die Mietdauer fällt teilweise in die Herbstferienzeit – optimal für alle Kinder, die etwas

nicht Alltägliches erleben möchten. Der Pumptrack darf mit Fahrrädern, Mountainbikes, BMX, Inline-Skates, Skateboards, Scooters, Laufrädern etc. befahren werden. Der Pumptrack wird der Öffentlichkeit zur Nutzung zur Verfügung gestellt. Die Benutzung des Pumptracks erfolgt auf eigene Gefahr, der Betreiber lehnt jegliche Haftung ab.

Der Kanton Bern schreibt: Ein Pumptrack ist ein speziell geschaffener, befahrbarer Rundkurs. Das Ziel ist es, darauf,

ohne zu treten, durch Hochrücken des Körpers (engl. Pumping) aus der Tiefe am Rad Geschwindigkeit aufzubauen. Der Rundkurs hat viele Wellen und erhöhte Kurven. Der Pumptrack ist ein ideales Trainingsfeld für sicheres Radfahren und fördert Geschicklichkeit, Koordination, Kraft und Ausdauer.

Text: Schulkommission

Foto: Barbara Danz



Spielen, Gamen, Kaufen, Sex... Dreht sich bei Ihnen alles nur noch um das Eine?

Möchten Sie Ihr Verhalten ändern? Sie und Ihre Angehörigen erhalten bei der Berner Gesundheit entsprechende Information, Beratung und Therapie.

Vereinbaren Sie ein kostenloses Informationsgespräch in Burgdorf, Langenthal oder Langnau.

Stiftung Berner Gesundheit

☎ 034 427 70 70

✉ burgdorf@beges.ch

💬 Chat

💻 www.bernergesundheit.ch

🔒 Sichere Online-Beratung:



Berner Gesundheit
Santé bernoise



Ihr Transport- und Entsorgungsspezialist
aus Attiswil



Offertanfrage / Bestellung
für Muldenservice oder
Baustoffe bequem über
unser Onlineformular auf:

www.giacometto.ch

079 222 77 78

giacometto
rocks & rolls





Der Attiswiler Gemeinderat mit Regierungsrat Christoph Neuhaus.

Die Gemeinde Attiswil dankt

Am Samstag, 29. Juni, lud die Gemeinde Attiswil ihre Behördenmitglieder, Funktionäre, Delegierten und Angestellten zu einem Dankesfest auf den Lindenrain ein.

Ein Abend im Zelt: Rund 40 Personen trafen sich am Samstagabend im Zelt neben dem Fussballplatz. Das Trio «ZDUHD – zieh dra und hou druf» – begrüsst die Gäste mit lüpfiger Volksmusik. Unsere Gemeindeschreiberin ad Interim – Sandra Ledermann – kann nicht nur eine Gemeinde verwalten und singen, sie spielt auch gekonnt Schwyzerörgeli.

Die Begrüssung und der Dank

Nach der Begrüssung durch Gemeinderat Marco Pilloud richtet die Gemeindepräsidentin Iris Zumstein das Wort an die Anwesenden. Sie dankt für die geleistete Arbeit und hält fest, dass es jede Bürgerin und jeden Bürger braucht, dass jeder Einsatz für Attiswil wichtig ist. Vielleicht stellt man sich ab und zu die Frage: «Warum tue ich das? Brauche ich für meine Einsätze professionelle Unterstützung?» In gewissen Bereichen ist das sicher erstrebenswert. Die Gemeinde lebt jedoch gerade auch von der ehrenamtlichen Arbeit, diese ist bürgernah, man kann vor Ort bestimmen, was getan werden muss. Die Freiwilligen sind ein Teil der DNA von Attiswil. Finden wir auch in Zukunft genug Menschen, die sich für die Gemeinde einsetzen und ehrenamtlich arbeiten? Dies wird sich im Herbst zeigen, werden doch dann der Gemeinderat und die Kommissionen neu gewählt. Die Gemeindepräsidentin stellt fest, dass wir bei der Führung der Gemeinde in Zukunft nicht mehr in allen Bereichen ohne professionelle Unterstützung auskommen werden. Wir müssen offen bleiben, Neues annehmen, Veränderungen angehen und vorwärtsschauen. Jede Bürgerin, jeder Bürger ist gefordert, seinen Teil ans Gemeinwohl zu leisten.

André Stalder dankt Iris Zumstein für ihre grosse Arbeit für die Einwohner:innen und die Gemeinde Attiswil.

Die Erfolgs-S von Regierungsrat Christoph Neuhaus

Christoph Neuhaus dankt auch im Namen der ganzen Berner Regierung

dem Gemeinderat und den Bürger:innen von Attiswil für die geleistete Arbeit: wer nicht politisiert, wird politisiert! Der Kanton braucht und will eigenständige Gemeinden, die Probleme anpacken und lösen, für neue Projekte offen sind und Zukunft gerichtet arbeiten. Er stellt in seiner Rede «seine» drei Erfolgs-S vor: Um in einem Amt Erfolg zu haben, braucht es 60 bis 70 Prozent Sein. Das heisst, man nimmt seine Aufgabe zuverlässig und umsichtig wahr. Man setzt sich für sein Amt ein, ist präsent und immer auf dem aktuellen Stand der Dinge.

Auch etwas Schein gehört dazu, wenn man ein öffentliches Amt innehat: man muss sich zeigen. Wenn man jedoch nicht aufpasst und «we me zviel gag-glet», heisst «laferet, leit me Eier». Also, nicht zu viel «gaggle», das Sein steht im Mittelpunkt und nicht der Schein. Die Kommunikation jedoch ist zentral: reden mit den Menschen, auf sie zugehen, zuhören und ihre Anliegen ernst nehmen, das ist einer der wichtigen Bereiche in der politischen Arbeit.

Dann bleibt da noch das Schwein – «chli Schwein muess me ha». Früher war das wörtlich gemeint, wer eine Sau hatte, brauchte in schwierigen Zeiten nicht zu hungern, er konnte seine Sau metzgen und war versorgt. Bei der Ausübung eines Amtes braucht man auch immer wieder Glück, ein glückliches Händchen, glückliche Umstände und die richtigen Menschen um sich herum – dann kann man sein Amt für sich und die Gemeinschaft erfolgreich ausüben.

Dann meint der Regierungsrat, ganz pragmatisch: Wer etwas leistet, braucht etwas

HOFSTETTER AG FLUMENTHAL
4534 FLUMENTHAL UND FILIALE 4536 ATTISWIL

Spezialisten



Tankrevision

Tanksanierung

Tankbau Tankrückbau

Metallbau Schlosserei

seit 1960 im Dienst
der Kunden!

Baselstrasse 31
4534 Flumenthal

032 637 59 00
info@hofstetter.ag
www.hofstetter.ag

zu essen und dazu auch etwas zu trinken. Darum hat er von seinem Seewein mitgebracht, der den Gästen offensichtlich mundet.

Etwas Süßes magst du immer

Die Gäste werden nicht enttäuscht. Mitglieder des Fussballclubs präsentieren ein reichhaltiges und «gluschtiges» Buffet. Die Gespräche an den Tischen werden etwas leiser, sind aber nicht weniger angeregt. Und als das Dessert mit der Attiswiler Torte als Höhepunkt präsentiert wird, zeigt sich, dass bei allen im Magen noch ein Plätzchen frei ist.

Nach dem Dessert ein Konzert der Dorfmusik

Die Musikgesellschaft bringt zum Abschluss noch einmal Schwung in den Abend. Ihre rassigen Stücke präsentieren die Musiker:innen unter der Leitung von Pavlos Serassis gekonnt und mit Schwung. Der musikalische Auftritt wird mit einem grossen Applaus belohnt.



Lüpfiger Auftakt mit dem Trio «ZDUHD – zieh dra und hou druf».

Zum Ausklang

Die Schweizer haben den Achtelfinal zur Freude der Anwesenden gewonnen. Dass es dann doch nicht bis in den EM-Final gereicht hat, wissen wir. Trotzdem sind wir stolz auf die Leistung «unserer» Nati. Ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde Attiswil, die sich mit einem



Die Attiswiler-Torte «gluschtig» und süss.

gemütlichen, abwechslungsreichen und «köstlichen» Abend bei ihren «Mit-Arbeiter:innen» für ihren wertvollen Einsatz bedankt hat. Wer noch nicht nach Hause wollte, liess den Abend in der Bar ausklingen.

Brigitte Fuchs-Reber

8. Unterleberberger Bring- & Holtag

Alte, aber noch brauchbare Gegenstände loswerden!

Stöbern in «Secondhand Artikeln» aller Art! Die Bring- und Holaktion ist kostenlos!

Samstag, 7. September 2024

Auf dem AREAL des Hauri-Hofs, Hauptstrasse 88, 4523 Niederwil
Öffnungszeiten: 10.00 bis 13.00 Uhr

Angenommen werden nur Gegenstände, die durch eine Person getragen werden können.

Die Organisatoren werden jene Gegenstände ablehnen, welche die Kriterien nicht oder ungenügend erfüllen. Professionelle Sammler sind ab 12.30 Uhr willkommen.

Ja, gerne

- Kleinmöbel (kleiner als 1m)
- Geschirr
- intakte Haushaltsgeräte
- Kleingartengeräte und -werkzeuge

- Kinderbücher und Kinder-CDs
- Spielzeuge
- Campingartikel
- Sportartikel (ohne Ski und Snowboards)
- Kinderwagen
- Bastelmaterial

Nein, danke

- Defekte und schmutzige Gegenstände
- Möbel grösser als 1m
- Zerlegte Möbelstücke (Betten, Schränke etc.)
- Duvets, Kissen, Matratzen
- Kleider und Schuhe
- Bücher, Videos, CDs für Erwachsene
- Plüschtiere
- Lebensmittel
- Velos
- ganze Hausräume
- Autoteile

Kleine Festwirtschaft durch die Umweltkommissionen.

Beim Sanitätsverein Aare Nord-Süd können Sie sich informieren, Ihre Hausapotheke kontrollieren lassen und alte Medikamente abgeben.

Herzlichen Dank dem Hauri-Hof, den Mitwirkenden und der Feuerwehr Riedholz für die tatkräftige Unterstützung! Wir freuen uns auf einen regen Tauschhandel und fröhliche Begegnungen.

*Die Umweltkommissionen der Gemeinden
Attiswil, Balm, Feldbrunnen,
Flumenthal, Günsberg und Riedholz*

Voranzeige für 2025

Der Bring- und Holtag 2025 findet bereits am 10. Mai statt, kombiniert mit einer Pflanzentausch-Börse.

Auszug aus individuellem Konto und AHV-Versicherungsausweis

Was ist ein individuelles Konto (IK)? Auf einem individuellen Konto werden die AHV-pflichtigen Einkommen jedes einzelnen Versicherten aufgezeichnet. Das individuelle Konto ist die Grundlage zur Berechnung von Leistungen der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) und Invalidenversicherung (IV).

Wie prüfe ich, ob die Einkommen der Ausgleichskasse gemeldet wurden?

Anhand des IK-Auszuges kann überprüft werden, ob die Arbeitgeberin oder der Arbeitgeber die Einkommen der Beschäftigten der Ausgleichskasse gemeldet hat. Die Einkommen des aktuellen Jahres werden erst im Folgejahr verbucht. Ein IK-Auszug kann bei jeder Ausgleichskasse schriftlich beantragt werden. Wir empfehlen, diesen kostenlosen Service alle vier Jahre in Anspruch zu nehmen.

Wie erkenne ich eine Beitragslücke?

Eine Beitragslücke entsteht, wenn das

Mindesteinkommen pro Kalenderjahr nicht erreicht wurde. Relevant ist die Zeit ab 21-jährig bis zum Erreichen des Referenzalters. Beitragslücken führen zu einer lebenslangen Kürzung der Leistungen und können maximal fünf Jahre rückwirkend nachbezahlt werden. Kann hingegen das Einkommen mit einem Lohnausweis belegt werden, werden die betroffenen Jahre individuell geprüft. Wir empfehlen, alle Lohnausweise aufzubewahren.

AHV-Versicherungsausweis

Der Versicherungsausweis wird in der Regel nur einmal ausgestellt für Versicherte, die Beiträge bezahlen oder

Leistungen beziehen, ohne Beiträge zahlen zu müssen. Er hat die Grösse einer Kreditkarte und enthält den Namen, den Vornamen, das Geburtsdatum sowie die AHV-Nummer der versicherten Person. Personen, die noch den alten Ausweis (graue Karte) besitzen, müssen diesen aufbewahren.

Wann kann ein neuer Versicherungsausweis ausgestellt werden?

- Wenn die Personalien geändert haben oder falsch sind (z.B. durch Heirat oder Scheidung)
- Der Ausweis gestohlen oder verloren wurde
- Der Ausweis nicht mehr lesbar ist

Für weitere Auskünfte, Formulare und Merkblätter wenden Sie sich bitte an die AHV-Zweigstelle Attiswil, Dorfstrasse 3, Karin Saner, Telefon 032 637 59 40 oder an die Ausgleichskasse des Kantons Bern. Informationen und Formulare finden Sie auch im Internet unter www.akbern.ch oder www.ahv-iv.ch.

AHV-Zweigstelle Attiswil



Als Attiswiler für Sie zuständig.

Rolf Felber, Kundenberater
T 032 633 64 61, rolf.felber@mobiliar.ch

Agentur Niederbipp
Obere Dürrmühlestrasse 3
4704 Niederbipp
T 032 633 64 64
mobiliar.ch

die Mobiliar

106755



hauri
Hauri Transporte GmbH
www.haurigmbh.ch

Öko? Logisch mit Gas

Muldenservice

haurigmbh.ch
Tel. 032 637 10 70
info@haurigmbh.ch

Dorfgeschichte und -geschichten: Spannendes, Kurioses und Historisches aus Attiswil

Wussten Sie, dass es in Attiswil einmal einen Campingplatz gab, warum das Gemeindehaus einen Glockenturm hat oder dass beim Museum gerettete Kantonsgrenzsteine stehen? Ja? Dann sind Sie entweder ein «Alteingesessener» oder Sie waren beim Dorfrundgang der Gemeinde von Anfang Mai dabei.



Stolz präsentiert sich das Gemeindehaus.

Jedes Frühjahr organisiert die Einwohnergemeinde einen Dorf-Infoanlass für neu Zugezogene und alle anderen Interessierten. Auch dieses Jahr hatte die Gemeinde Christian Gygax für eine Führung durch Attiswil engagiert. Der ortskundige Ur-Attiswiler nahm die Schar von Interessierten mit auf einen Rundgang durchs Dorf und in dessen Vergangenheit. So erfuhren die rund 20 Gäste zum Beispiel die Geschichte über das heutige Museum. Dieses war früher ein «Stöckli». Es hätte, wie das Bauernhaus, zu dem es gehörte, abgerissen werden sollen, um einen schön geraden Verlauf der Dorfstrasse zu ermöglichen. «Heute würde man wohl künstliche Schikanen in die Strasse bauen, wenn nicht das Museum für Verkehrsberuhigung sorgen würde», meinte Gygax zum damaligen Vorhaben.

Dorforiginal mit Star-Allüren

Auch viele Anekdoten über Attiswiler

Originale wusste er zu erzählen, wie die Geschichte über den mit Dorfnamen «Sämi Heiri» genannten Ernst Ryf. Dieser war in den 1910er Jahren ein nationaler Rennvelostar und hatte viele Trophäen und Auszeichnungen gesammelt. Unter anderem hatte er eine 200 Kilometer Fernfahrt von Bern nach St. Gallen in sieben Stunden, acht Minuten und 40 Sekunden bestritten. Dies wohlgehemmt auf einem Velo mit Holzfelgen und ohne Teerstrassen. Berichten von Zeitzeugen zufolge schien der Velo-Star sehr stolz auf seine Berühmtheit zu sein und brüstete sich auch gern mit seiner Prominenz. Wenn er im Rebstock etwas trinken ging, bezahlte er regelmässig mit einer Tausendernote. Die Belegschaft in der Wirtschaft kam dann zu Sämi Heiris Vergnügen in die Verlegenheit, alles irgendwie auffindbare Geld zusammenkratzen zu müssen, damit ihm überhaupt das Rückgeld ausbezahlt werden konnte. Schnell aber kam man dahinter, dass der gute Mann mit dem

Haufen Wechselgeld jeweils per Velo nach Solothurn zur Bank fuhr, ein paar Franken drauflegte und wieder eine neue 1000er Note verlangte. So ging das Spiel wieder von vorne los.

Unterhaltsame Führung

Mit zahlreichen weiteren Geschichten, «Müsterli» und Fakten vermochte Gygax die Gäste des Rundgangs auf informative Weise zu unterhalten und führte sie vorbei an der alten Gerberei, dem Strumpferhaus, dem Moser Lädeli, den verschiedenen Dorfbrunnen und dem ehemaligen Campingplatz, um nur einige der vielen geschichtsträchtigen Sehenswürdigkeiten zu nennen.

Pünktlich um 11 Uhr endete der Rundgang beim Schulhaus, wo die Gemeinde das Apéro vorbereitet hatte und wo die Gemeindepräsidentin Iris Zumstein sowie KULI-Gemeinderat Marco Pilloud eine kurze Ansprache hielten. Nun folgte eine Vorstellungsrunde durch die Vertretungen der verschiedenen Dorfvereine und Institutionen, die die Gelegenheit nutzten, um ihre Aktivitäten zu präsentieren und um Neumitglieder anzuwerben. Bei einem Gläschen Wein, einem Pärli Wurst, Brot und Käse endete der Anlass in gemüthlicher Runde.

Beatrice Fiechter



Vor dem heutigen Museum zeigt Christian Gygax die historische Ortskarte.



Entlang des «Schärenwäldli» (7) führt die Wanderung weiter Richtung «Loholz».

Die Attiswiler «Ein-Kilometer-Runde»

Es ist doch immer dasselbe. Die Kinder sträuben sich mit aller Kraft, wenn es darum geht, eine Wanderung mit der Familie zu machen. Da braucht es oft eine gute Prise Erfindergeist und Überredenskünste, um die mürrischen Zöglinge aus dem Haus zu bewegen. Kaum sind sie dann aber 200 Meter marschiert, sind sie zufrieden und gut gelaunt unterwegs an der frischen Luft. Die hier vorgestellte Runde ist nicht nur für Familien geeignet, sondern für alle, die gerne ihre unmittelbare Umgebung besser kennenlernen möchten.

Als die Kinder wieder mal reklamierten, sie wollen nicht IMMER so weite Wanderungen machen, kamen wir Eltern auf die «Ein-Kilometer-Idee». «Okay, dann machen wir doch eine Tour, bei der wir nie weiter als einen Kilometer von zu Hause weg sind», so unser Vorschlag. Für einmal hofften wir, dass die Kids in der Schule beim Thema Kreisberechnung nicht so genau aufgepasst hatten und tatsächlich liessen sie sich darauf ein.

So geht die Planung

Man nehme eine Wanderkarte (z.B. die Sagenwegkarte), stecke den Zirkel auf dem Zuhause ein und ziehe einen Kreis mit Ein-Kilometer-Radius darum herum. Meistens sind auf der Karte der Massstab und die tatsächliche Distanz angegeben, so dass man den Zirkel ein-

fach dort abmessen kann. Nun suche man Wege, die möglichst nah innerhalb des Kreises verlaufen. Wir zogen einen zweiten Kreis mit 500 Metern Radius, um so die Bandbreite unserer Wege festzulegen. Die Kinder beteiligten sich rege an der Tourenplanung und schon bald schwante ihnen, dass es doch eine unerwartet lange Strecke werden würde. Die Formel der Kreisumfangberechnung «Durchmesser x Pi» hat sich seither fest in den Kinderköpfen eingebrannt. Zum Umfang kommt auch noch die Strecke vom Zentrum und wieder zurück dazu. Nun aber genug der Rechnerei. Los geht die Tour rund ums eigene Daheim.

Die «Ein-Kilometer-Runde» ab Bahnhof Attiswil

Kaum die Route unter die Füsse genom-

men, zeigt sich einmal mehr, welche kleinen Wunder in unserer unmittelbaren Umgebung beheimatet sind. Da gibt es Insekten, Vögel und schöne Sommerblumen zu sehen, im «Burchwald» (1) zwischen den Bäumen oberhalb des Lindenrains lässt es sich wunderbar spielen und ein Stück weiter geniesst man das grossartige Alpenpanorama. Der Brunnen beim «Gerberhof» (2) liefert erfrischendes kühles Trinkwasser und wenige Schritte weiter lassen sich die kleinen Kaskaden des Dorfbachs bewundern. Im «Schnarz» gibt es neue unbekannte Schleichwege (3) zu entdecken. Von hier aus führt die Strecke fast nur noch bergab und es läuft beinahe von selbst. Bei der

Ein-Kilometer-Runde

Länge	8.16 km
Auf-/Abstiege	217 m/217 m
Min/max Höhe	445 m/558 m
Wandern ▼	2 h 10 min



Weissensteinstrasse dorfauswärts zweigt ein kleiner Weg (4) links über die Weide ins Wäldchen oberhalb des «Wybrunne» ab.

Kletterfelsen, Kunstwerke und Naturkünstler

Hier ist es jeweils schwierig, die Kinder zum Weitergehen zu bewegen. Kletterfelsen, Baumbrücken und Steinhöhlen (5) wollen von kleinen und auch grösseren Abenteurern erforscht werden. Irgendwann geht es weiter – zufälligerweise just entlang des diesjährigen Kunstweges «Kraftwerk». Vögel, Grazien, Gummibäume, Schildkröten und weitere kraftstrotzende Kunstwerke säumen den Weg aber auch Naturkünstler wie der Biber sind im «Siggerntäli» (6) am Werk. Die «Ein-Kilometer-Runde» führt nun weiter entlang der Siggern via «Erlenmatt» über das Feld, entlang des «Schärenwäldlis» (7) und weiter Richtung «Lohholz». Zugegeben, im Feld wird die Kreisform ziemlich eckig. Entlang des Kreises führen nun mal keine Wege und so folgen wir dem kantigen Muster innerhalb unserer Kreisvorgaben.

Von der «Ein-Kilometer-Runde» zum 8-Kilometer-Marsch

So ergibt sich am Ende der «Ein-Kilometer-Runde» ein stolzer Acht-Kilometer-



QR Code scannen und Karte auf SchweizMobil öffnen.



Bei der Weissensteinstrasse dorfauswärts zweigt ein kleiner Weg (4) über die Weide ins Wäldchen oberhalb des «Wybrunne» ab.

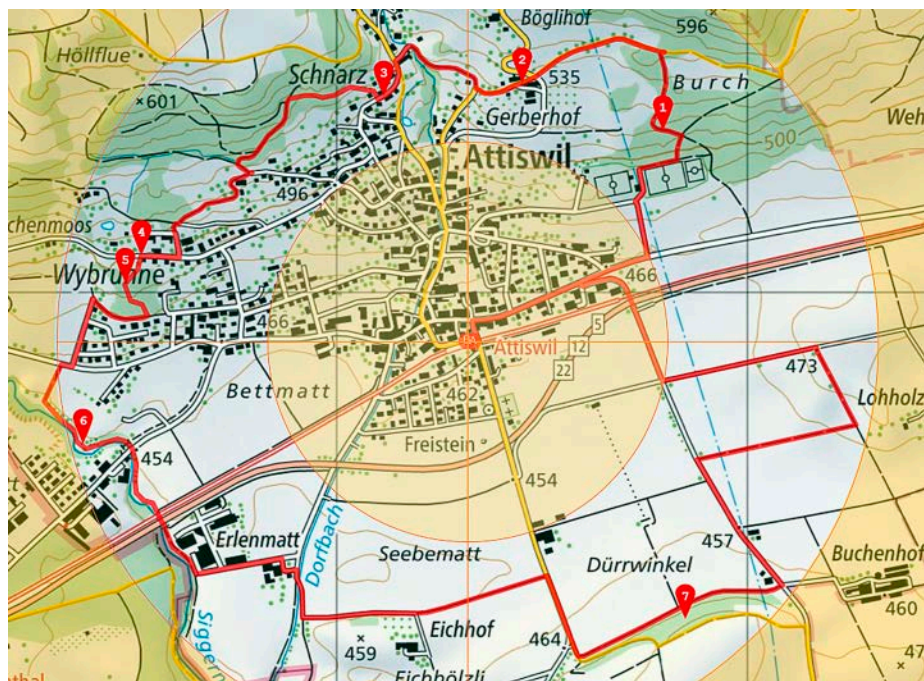
Marsch. Das gemeinsame Unterwegssein ist für alle ein schönes Erlebnis und gleichzeitig wird noch eine Lektion in angewandter Mathematik gelernt. Die Idee lässt sich auch problemlos mit kleineren oder grösseren Radien umsetzen. Wird

es beim nächsten Mal gar eine «Fünf-Kilometer-Runde» per Velo?

Allen nun viel Spass bei der Planung und Durchführung ihrer persönlichen Runde ums eigene Zuhause.

Idee und Text: Beatrice Fiechter

Fotos: Barbara Danz



Getränkhandel Wybrunne - Ihr lokaler
Wein- & Bierspezialist an der Jurastrasse 6

*Wir liefern bis vor Ihre Haustüre -
unterstützen auch Sie das lokale Gewerbe*



Erich & Hilka Kurth-Arffman | Jurastrasse 6 in Attiswil | wybrunne.ch

NEU

Bezahlen Sie auch
bei uns mit Kredit-/
EC-Karten oder
ganz einfach mit
Ihrem Smartphone
& der Twint-App



Vier Kraftwerke auf dem Kunstweg

Eine Künstlerin und vier Künstler, die Mitglieder des Museumverein Attiswil sind, zeigen auf dem Kunstweg Attiswil noch bis Ende Oktober ihre Werke. Unterschiedlicher könnten ihre Objekte nicht sein. Jedes für sich ist ein Kraftwerk und erzählt eine Geschichte. Lesen Sie, wie und warum die Werke von Ursula Steiner-Lenzin, Fritz Bandi, Christian Gygax, Joschi und Peter Probst entstanden sind.

El Puente Transbordador Nicolàs Avellaneda

Ursula Steiner-Lenzin, Flumenthal



Geboren 1965 und aufgewachsen in Solothurn; verheiratet, zwei erwachsene Kinder und eine Enkelin. Nach einer Ausbildung zur Damenschneiderin besuchte Ursula Steiner-Lenzin das Handarbeitsseminar in Solothurn. 1999 – 2000 Kunstausbildung CAF in Lenzburg und bei Diano Borello. Ständige Weiterbildung im In- und Ausland, zum Beispiel Tiefdruck/Radieren an der Schule für Gestaltung in Basel. Seit 2010 hat Ursula Steiner-Lenzin ein eigenes Atelier in Flumenthal, wo sie Mal- und Druckkurse anbietet. Sie nimmt regelmässig an Ausstellungen in der Schweiz und im Ausland teil. www.urstei.ch.



El Puente

«Inspiriert von meinem Atelierstipendium in Buenos Aires (2023), übertrug ich einige Fotos der Schiffsfahrt auf dem Ría Chuelo auf Folie und entwickelte sie weiter mit der Technik der Cyanotypie* Die Brücke «El Puente Transbordador Nicolàs Avellaneda» hat es mir besonders

angetan mit ihrer imposanten, monumentalen Ausstrahlung. Ein Kraftwerk! Buenos Aires und Attiswil zu verknüpfen, der Siggern für sechs Monate eine internationale Brücke zu schenken und ihre Schönheit mit den Besucher:innen des Kunstwegs zu teilen, das war mein Wunsch. Die Brücke hat sich aufgedrängt, der Ort an der Siggern ebenfalls. Hier fühle ich mich wohl. So schwebt El Puente nun als blaues Banner über dem Bach und strahlt viel Kraft aus.** Das Bauwerk verbindet Attiswil und Flumenthal, zwei Kantone, Länder und Völker, Menschen; es betont das Verbindende und nicht das Trennende».

*Griechisch «Blaudruck», auch als Eisenblaudruck bekannt, ist ein altes fotografisches Edeldruckverfahren mit blauen Farbtönen, der ältesten Fotoentwicklungstechnik aus dem Jahr 1842.

**Das Kraftwerk «Natur» hat sich bemerkbar gemacht und mein Werk bei einem Sturm Ende Juni zum Teil zerstört. Jetzt schwebt die Brücke wieder über der Siggern, nicht ganz in ihrer alten Pracht, aber ihre Ausstrahlung und Kraft hat sie behalten.

Ficus elastica (Gummibaum)



Fritz Bandi

Geboren 1955; seit 40 Jahren wohnhaft in Attiswil, Gründer und Mitinhaber der Landmaschinen-Werkstatt an der Oltenstrasse. Inzwischen aktiver Rentner.

Seit Jahren Aktivmitglied im Verein Museum, immer dabei, wenn es um Konstruktionen mit Metall geht. Hobbys: Oldtimertraktoren, Motorsport 4x4 Eurotrial.

Christian Gygax

Geboren 1948; aufgewachsen in Attiswil, beruflich im kaufmännischen Bereich / Verkauf / Administration tätig. Seit 2011 pensioniert, das heisst aktiver Rentner. Seit Schulaustritt Aktivmitglied im Verein Museum, weitere Hobbys sind Singen im Chœur par Cœur und sportliche Aktivitäten in der Männerriege.

Der Gummibaum

«Wir sind Nachbarn, beide aktiv im Verein Museum. Das Motto «KRAFTWERK» hat uns angestachelt und in uns Kräfte freigesetzt, etwas auszuhecken. Gemeinsam suchten wir nach einer ausgeflippten Idee. Das Werk soll beim Betrachter die Fantasie wecken, die Gedanken anregen und die Kräfte fliessen lassen. Wir selbst hatten beim Entwickeln und Kreieren des Objekts sehr viel Spass. Entstanden ist die Installation: Ficus elastica

Die Installation soll auf die grosse Kraft der Natur hinweisen. Die Pflanze gibt einen Milchsaft ab (Latex); dieser kann zu Gummi verarbeitet werden. Gummi ermöglicht viele Anwendungen, hauptsächlich zur Kraftübertragung. Die Anwendung dieser Kraft ist sehr vielfältig (ziehen – rollen – zusammenhalten).

Besonders spannend war die Auswahl der diversen Materialien aus Gummi (diverse Pneus, Keilriemen, oder lange Transportbänder aus der Kiesgrube Hobühl). Das Zuschneiden der sehr lan-



gen, 50 cm breiten Transportbänder in 10 cm breite Gummistreifen war ein beachtliches «Kraftwerk». Beim Montieren des Objekts war Flexibilität gefordert. Die ausgewählte Eiche eignete sich nicht als Trägerin der Installation. Glücklicherweise ist ganz in der Nähe eine Hagebuche. Diese Buche steht jetzt bis Ende Oktober als Gummibaum an der Siggern und freut sich über viele Bewunderer».

«Dr gwungerig Beobachter»

Joschi – Josef Schacher, Rüttenen

Geboren 1955 und aufgewachsen in



Rüttenen, wo er heute noch lebt und in seinem Atelier wirkt. Der Eisenplastiker Joschi gibt dem

Alteisen ein neues Leben. Er lässt das harte Material schmelzen und bringt den Betrachter der neu geborenen Skulpturen zum Staunen und Schmunzeln. Mit Geschick und Freude am Experimentieren entwickelte er während seinem bald vierzigjährigen Schaffen seine Technik stets weiter und versteht es heute meisterhaft, aus Schredder-Schrott, Besteck oder anderen Metallteilen immer wieder neue tierische und menschliche Figuren, Bilder und Möbel zu kreieren. Joschis Lehrmeister ist das Leben und die Natur. Dass sich das künstlerische Schaffen von Joschi nicht nur auf kleinere oder kleinste Werke beschränkt, zeigen einige grosse in der Öffentlichkeit bestens bekannte Projekte. So präsentiert sich zum Beispiel im Kreisel am Guggelstutz in Solothurn ein riesiger Güggel, der an den vor langer Zeit an dieser Stelle gestandenen Güggelhof erinnert.



«Der gwungerig Betrachter»

«Mi nimmt nume wunger, wo die aui hi gö Hallo zäme! Wo weit dir de ou hi?

Aha, uf e Kunstwäg! Do chäm ig ou gärn mit!»

«Bei der ersten Begehung der neuen Kunstweg-Route mit dem Museum Team, entdeckte ich diese grossartige Wand hinter dem Volg. Da sollte doch unbedingt ein Kunstwerk hin – und mit dem Gedanken kam auch schon die Idee mit dem «gwungerigen» Beobachter. Damit bot sich mir auch die Gelegenheit, für einmal mit anderen Materialien als Metall zu arbeiten. Ein spannendes Projekt mit einigen Herausforderungen: das Modellieren des Kopfes aus Ton ging mir recht gut von der Hand, doch während des Trocknens «sprengte» der Ton und der Kopf fiel auseinander. Beim zweiten Anlauf gelang die Vorlage für den späteren Kunstharz-Guss. Die Gestaltung des gewitzten Gesichtsausdrucks mit seiner sympathischen Ausstrahlung und den lebendigen Augen war dabei für mich die grosse Herausforderung und benötigte viel Zeit. Es gelang! Und jetzt begrüsst der Beobachter die Kunstweg-Besucher

zu Beginn des Rundgangs. Jetzt schaut er «gwungerig» über die Holzwand und verfolgt die Besucher:innen des Kunstwegs – interessiert.

Ich will die Besucher:innen mit der Leichtigkeit meiner witzigen, fröhlichen Skulptur anstecken. Sie sollen neugierig, offen für Neues und vielleicht auch Ungewöhnliches auf den Kunstweg gehen und die Arbeit der Künstler:innen wertschätzen. Sie sollen die Objekte «gwungerig» betrachten und nach dem Rundgang mit einem Lächeln auf den Lippen nach Hause gehen».

BUBBLES

Peter Probst, Derendingen

«Guten Tag. Ich heisse Peter Probst, bin



72 Jahre alt und arbeite und wohne in Derendingen. Als Giessereitechnologe leitete ich eine kleine Alu- und Bronze-Giesserei in Derendingen.

Über meinen Sport, Wildwasserfahren, habe ich am Bau von glasfaserverstärkten Kunststoffen die ersten Gehversuche gemacht. Als ich mit 30 Jahren den Spitzensport beendete, habe ich rund 35 Jahre lang die Boote der Schweizer Kanuten gebaut. Nach und nach begann ich mit meinen Mitarbeitern die verschiedensten Bauteile für Industrie, Busbau, Sport- und Kinderspielgeräte und vieles mehr zu produzieren.

Schon früh hatte ich mit den verschiedensten Künstlern wie Margo, Paul McCarthy, Richard Jackson, Roman Signer, Schang Hutter Kontakt und habe

GASSER TREUHAND

Niederwil 032 637 23 92

Buchhaltungen

Jahresabschlüsse / MWST-Abrechnungen

Steuererklärungen nat. u. jur.

Firmengründungen

Claudia Gasser

www.gassertreuhand.ch

für sie Kunstguss hergestellt; später auch in den verschiedensten Kunststoffen. Vor 15 Jahren begann ich eigene Ideen zu realisieren. Ich verarbeite Glasfaser mit verschiedenen Harzen. Ich bin heute noch begeistert, wie man mit diesen Materialien grosse und dreidimensionale Objekte formen kann. Die Vorteile dieser Kombination sind vor allem die Leichtigkeit und die Wetterfestigkeit. Wer mehr wissen möchte: www.probst.ag»

Bubbles

«Ich habe am Kunstweg die BUBBLES installiert. Als Kanute bin ich mit dem Wasser verbunden – bei jedem Paddelschlag entstehen Luftblasen und Wassertropfen. Das war der Ursprung der Idee von den Bubbles. Mit diesen

sehr einfachen Formen kann man mit verschiedenen Grössen, Anzahl und idealen Farbkombinationen sehr schöne Installationen herstellen. Kraftwerk – Bubbles? Luft und Wasser können die ganze Welt mit ihrer Kraft verändern. Warum helfe ich im Museumsverein mit? Ich habe im Jahre 2013 das erste Mal mit dem Gänsemarsch am Kunstweg teilgenommen. Mir hat damals die unkomplizierte Arbeit des Vereins imponiert. Auch heute ist dieser Zusammenhalt zwischen Alt und Jung super, trotz verschiedenen Meinungen. Die Hilfsbereitschaft untereinander im Verein ist immens. Dafür danke ich dem Museumsverein. Museumsverein Attiswil – mein Vorbild!»
Machen auch Sie sich auf den Weg. Bis am 27. Oktober stehen die Kraftwerke



für Sie bereit. Entdecken Sie Neues, Ungewohntes, Spezielles und Kurioses und erleben Sie unser Dorf einmal aus einer anderen Perspektive. Bleiben Sie neugierig. «Schön isch es hie am Jurasüdfuess.»

Brigitte Fuchs-Reber

Der Buchfuchs

Mundart – Krimi – Nachbarschaft

Viele Menschen fühlen sich zu Hause am wohlsten, machen UHU-Ferien («ums Hus ume») oder auf Balkonien, haben bereits Heimweh, wenn sie im Zug oder im Flugzeug sitzen.

Im aktuellen Buchfuchs stelle ich Ihnen Autor:innen vor, die aus unserer Region stammen oder Geschichten schreiben, die in unserem Umfeld spielen, an Orten die wir kennen.

Pedro Lenz: 1965 in Langenthal geboren, lebt Lenz heute mit seiner Familie in Olten und schreibt in Oberaargauer Mundart. Eines seiner ersten Bücher war: «Der Goalie bin i». Weiter sind von ihm erschienen: «Zärtlechi Zunge»; «Isch das aues?» (Sprachliche Moden und Marotten); «Chöit dirs eso näh?»

Eines seiner neusten Bücher heisst: «Längiziti» (ein Theaterstück): Jöggu und Lisbeth kehren nach 17 Jahren an der Costa Blanca in die Schweiz zurück. Doch die alte Heimat ist ihnen fremd. Jöggu regt sich auf über die helvetischen Höflichkeitsfloskeln. Der «Sternen», seine ehemalige Stammbeiz, ist jetzt ein Nagelstudio. Die Bank hat keinen Kundenshalter mehr. Wo die Metzgerei war, ist ein Barbershop. Lisbeth findet: «Vilecht isch der Jöggu mis einzige

Deheime. Und ig sis.» Wo bin ich zuhause? Wo möchte ich zuhause sein? Diesen Fragen geht Pedro Lenz in «Längiziti» nach.

Christine Brand, aufgewachsen im Emmental; lebt heute zwar in Zürich und Sansibar, ihre Krimis spielen jedoch in der Region: in Bern, Krauchthal, in Zürich – und dazwischen – in der Eisenbahn, auf der Autobahn. Schreiben tut Christine Brand häufig weit weg, auf «ihrer» Insel Sansibar. Sie siedelt jedoch die Handlung ihrer Krimis im schweizerischen Umfeld an. Man begleitet Täter und Opfer auf bekannten Pfaden.

Geschrieben hat Brand unter anderem: «Vermisst»; «Blind»; «Das Geheimnis der Söhne»; «Todesstrich»; «Die Patientin»; «Wahre Verbrechen»; «Stiller Hass».

Gerhard Meier: Geboren 1917 in Niederbipp und 2008 auch dort gestorben. Meier ist eher einem kleinen Publikum bekannt. Er schrieb Gedichte und Romane. In der Neuen Zürcher Zeitung



Gerhard Meier auf dem Kunstweg Attiswil.

stand über eines seiner Werke: «In seiner Amreiner (Amrein = Niederbipp) Trilogie führen Baur und Bindschädler philosophische und lange Gespräche. Dieses opus magnum Meiers, wächst ganz aus dem Gespräch zwischen zwei alten Freunden heraus: ein unaufhörlicher Dialog, der beides umfasst, den geheimen Einklang und das überbordende Gerede, Reden und Schweigen. Was einmal Ereignis war, wird Sprache in der Erzählung Baur und ist schliesslich aufgehoben im Schweigen Bindschädlers.»

Einer breiteren Öffentlichkeit wurde

Gerhard Meier 1979 bekannt, als Peter Handke die Hälfte des ihm verliehenen Franz-Kafka-Preises dem Niederbipper zukommen liess. Dieser lebte mehr und mehr zurückgezogen in seinem Haus in Niederbipp.

Geschrieben hat Meier unter anderem: «Der Besuch»; «Borodino»; «Toteninsel»; «Land der Winde».

Christof Gasser, geboren 1960 in Zuchwil; lebt in der Nähe von Solothurn. Bekannt sind seine Solothurner-Krimis: «Solothurn trägt Schwarz»; «Solothurn streut Asche»; «Solothurn spielt mit dem Feuer»; «Solothurn tanzt mit dem Teufel»; «Solothurn blickt in den Abgrund»; »Solothurn hüllt sich in Schweigen«.

Solothurn – die schönste Barockstadt der Schweiz mit einer reichen historischen Vergangenheit; ehemals Sitz der Ambassadoren, den Gesandten der französischen Könige in der Eidgenossenschaft – heute eine moderne Kleinstadt und regionale Metropole, vernetzt mit Europa und der Welt. Doch das Böse macht nicht Halt vor Solothurn.

Gasser sagt von sich: «Schon als kleiner Junge fand ich spannende Bücher über Abenteurer und Detektive besonders interessant. Allerdings musste der Bubentraum, ein bekannter Schriftsteller zu werden, vorerst warten. Nach einer kaufmännischen Berufslehre und Weiterbildungen zum Exportfachmann und Betriebswirtschafter hatte ich mehrere Führungsfunktionen in Grossbetrieben der Uhrenindustrie inne. Ich war für längere Zeit im Ausland tätig.

Ein Berufswechsel weckte die schlummernde Berufung zum Autor erneut. Fest entschlossen, Solothurn auf die Krimilandkarte der Schweiz zu setzen, begann ich zu schreiben. Mein erster Roman «Solothurn trägt Schwarz» erschien 2016.»

Ernst Burren, geboren 1994 in Oberdorf, wo er auch heute noch lebt. Er wuchs in einer Dorfwirtschaft auf. Nach dem Besuch des Lehrerseminars Solothurn arbeitete er bis zu seiner Pensionierung 2003 als Primarlehrer in Etziken und Bettlach.

Burrens beachtliches Werk umfasst Gedichte, Prosa und Theaterstücke, alle in Mundart geschrieben. In bisher 29 Büchern hat er eine ganz und gar eigen-

ständige Form und Sprache entwickelt, die ihn zu einem der wichtigsten Vertreter der Literatur in Schweizer Mundart macht. Bücher: «Mir nährs wies chunnt» (Gedichte); «So ne Gans» (Fabelhafti Gschichte); «Nume no vor em Färnseh» (Mundartgschichte); «I däm Auter no es Gschleipf» (Mundartgschichte).

Nach 26 Büchern lässt Ernst Burren in seinem ersten Roman «Dr Chlaueputzer trinkt nume Orangschina» sechs Figuren zu Wort kommen, die mit verblüffend ehrlicher Offenheit in Monologen Einblick in ihre Wahrnehmung des Geschehens im dörflichen Umfeld gewähren. Die tragisch-komischen, liebevoll gezeichneten Figuren erklären die Geschehnisse in modernen Zeiten, sie versuchen, zurechtzukommen mit dem Strukturwandel in Familie und Landwirtschaft, mit neuen technischen Errungenschaften, mit dem Jungbleiben und Altwerden und dem ganz individuellen Scheitern.

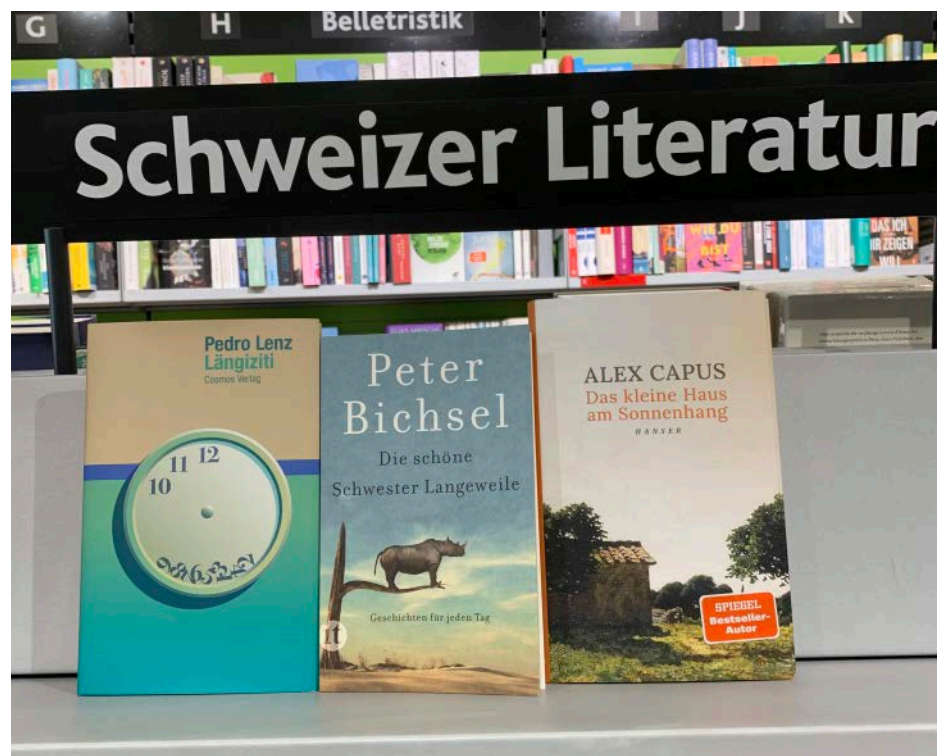
Dann wäre da noch **Peter Bichsel**, Lehrer und Schriftsteller; geboren in Luzern und doch ein Solothurner-Urgestein. Er siedelt seine Geschichten nicht in Solothurn an, gehört jedoch zum Stadtbild und zum Restaurant Kreuz seit eh und je. Er war Berater und Redenschreiber von Bundesrat Willy Ritschard und Mitbegründer der Solothurner Literaturtage. Seine Bücher

unter anderem: «Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen»; «Kindergeschichten»; «Wo wir wohnen» (Wo ist unsere Heimat?); «Eisenbahnfahrten». In der Eisenbahn sind viele von Bichsels Texten entstanden. Er liebt(e) Eisenbahnfahrten.

Und **Alex Capus**, geboren in Frankreich, jetzt wohnhaft in Olten, der liebenswertesten Kleinstadt des Universums. Seine Romane spielen auf der ganzen Welt, zu spüren ist jedoch immer wieder die Provinz! Das Leben dort ist übersichtlich und friedfertig – wären da nicht die Nachbarn. Capus hat fünf Nachbarn, die alle Urs heissen. Eigentlich sind es sogar sechs, aber einer will nicht, dass man über ihn schreibt. An milden Sommerabenden trifft Capus sich mit ihnen und lässt sich die Welt erklären. Manchmal hat Capus genug von seinen fünf Ursen. Dann kann es passieren, dass er einen Nachmittag mit Prinz Charles verbringt! Dies kurz der Inhalt des Buches: Mein Nachbar Urs. Geschichten aus der Kleinstadt.

Ist etwas für Sie dabei? Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und beim in Gedanken durch unsere Region und unser Land wandernd.

Brigitte Fuchs-Reber



Schweizer Literaten im Rampenlicht.

«Let's sing a song!»...

... war eine Strophe des Intro-Lieds, das mit kraftvollem Stampfen untermalt wurde. Mit lebendigen Bewegungen und viel Elan in der Stimme führten die Chöre die Zuhörer am Sommerkonzert von einem Lied zum nächsten. Und bei so manchem bekannten Popsong hielt es das Publikum nicht mehr auf den Stühlen.



Das Sommerkonzert der StimmAkrobaten und der SINGtastic war ein voller Erfolg. Manche Lieder wurden nur von den StimmAkrobaten, andere nur von den SINGtastic aufgeführt und für wieder andere Lieder vereinten sich beide Chöre und sangen gemeinsam. Innerhalb der Chöre sangen Mitglieder zu zweit oder alleine immer wieder Soloparts. Gesungen wurde eine grosse Bandbreite an Liedern: Pop, Volkslieder, Balladen und auf Deutsch, Englisch und Mundart. Die StimmAkrobaten überzeugten mit dem «Drachentanz» als stimmungsgewaltige, wilde Drachen oder beim Volkslied «Kling, klang Glockenschlag» dann ganz gefühlvoll. Die Singtastic zeigten ihre Vielfalt unter anderen mit dem mehrstimmigen Volkslied «Evening rise» oder dem mitreissenden «Mamma mia». Zwischen den Liedern spielten einige der Kinder kurze Theatersequenzen. Mit der neuen Bühne konnten die Sänger:innen gestaffelt stehen und erreichten so eine ideale Klangverteilung. Zusammen mit den neuen T-Shirts war das Sommerkonzert für die knapp 150 Zuschauer ein Genuss für Augen und Ohren.

«Viel mehr als Singen»

Dirigentin Delphine Gallay geht es um weit mehr als Singen: «Singen geht mit dem Körper, wir bewegen uns und können so unserer Stimme mehr Kraft geben.» Die Stimmbildung gehört bei den SINGtastic mit dazu. Ebenso werden die Nachwuchssänger:innen mit Schauspielunterricht und Bewegungcoaching fit gemacht. Bei den jüngeren Sänger:innen der StimmAkrobaten steht die Entdeckung

der eigenen Stimme und das Singen in der Gruppe auf dem Programm. «Der Spass steht dabei immer im Vordergrund», betont Delphine, «denn nur so klingt es später toll.»

Neben dem Sommerkonzert gab es für die SINGtastic noch ein Highlight: Im Frühling besuchten sie das Schweizer Kinder- und Jugendchorfestival in Neuchâtel. Vier Tage lang herrschte eine mitreissende Festivalstimmung, geprägt von gemeinschaftlichem Singen und abendlichen Konzerten und mittendrin die SINGtastic.

Willst du auch singen?

Ab dem 5. September startet das neue Chorjahr und neue Sänger:innen sind herzlich willkommen. Wenn du zwischen 5 und 16 Jahren alt bist und Freude am Singen und Bewegen hast, dann komme gerne mal zum Schnuppern vorbei.

Beide Chöre proben einmal wöchentlich am Donnerstag. StimmAkrobaten: 5 bis 9 Jahre, 15.30 bis 16.15 Uhr, Rumisberg, SINGtastic: 10 bis 16 Jahre, 19 bis 20 Uhr, Wangen an der Aare. Weitere Infos, Fotos und Videos gibt's auf www.singverein-intakt.ch oder via QR Code.

Auftritte und Konzerte:

30. November Weihnachtsmarkt, Wiedlisbach, 22. Dezember Weihnachtskonzert, Oberbipp.

Claudia Saladin



■ FDP Ortsgruppe Attiswil

An der Mitgliederversammlung vom 13. März 2024 wurde der Verein «FDP Ortsgruppe Attiswil» aufgelöst. Wir möchten allen Mitglieder herzlich für die jahrelange Unterstützung danken. An der Delegiertenversammlung der FDP Die Liberalen Oberaargau 2024, die am 20. März stattfand, wurde eine neue Ortsgruppe Attiswil gegründet, die an die Kreispartei angeschlossen ist. Marco Pilloud übernimmt die Vertretung der Ortsgruppe Attiswil. Personen aus Attiswil, die weiterhin die FDP unterstützen möchten, der Ortsgruppe beitreten oder in einer Kommission in der

Gemeinde mitarbeiten möchten, können sich gerne melden.

Kontaktperson in Attiswil:

Marco Pilloud, Eichenweg 2, Attiswil, 077 415 38 45, marco.pilloud@giacometto.ch, www.fdp-oa.ch

Peter Fuchs





Pflichtprogramm: Das traditionelle Gruppenfoto vor dem Car.

Ausflug bei warmem Wetter und ohne Regengüsse

Kurz nach dem Erscheinen des Programms für die Seniorenfahrt war der Car überbucht und einige Angemeldete mussten auf die Warteliste gesetzt werden. Schlussendlich blieb nur für eine Seniorin kein freier Platz und sie musste zu Hause bleiben. Das Programm war sehr kurz gehalten und gab keinen Rückschluss auf das Reiseziel.

Bei schönstem Sonnenschein und überpünktlich um 12.30 Uhr konnte unser langjähriger Chauffeur Heinz am Mittwoch, 5. Juni, losfahren. Die meisten Gäste sicherten sich schon vor 12 Uhr den gewünschten Sitzplatz. Die Fahrt ging über Solothurn, Grenchen, Romont, Frinvilier zu unserem Zwischenziel Les Breuleux. Es war noch genügend Zeit, um sich in der Stiftung für das Pferd umzusehen und sich ein wenig die Füsse zu vertreten. Der Sinn der Stiftung besteht darin, dass alternde Pferde, aber auch Esel, hier einen gemütlichen Lebensabend verbringen können.

Gruppenfoto als Pflichtteil der Reise

Vor der Weiterfahrt mussten sich alle vor dem Car aufstellen, um das traditi-

onelle Gruppenfoto schiessen zu können. Nachdem alle den Car bestiegen hatten, ging die Fahrt auf Haupt- und Nebenstrassen weiter über Noiremont durch das breite Tal der Freiberge nach La Chaux-de-Fonds. Durch das schöne Vallée de la Sagne, mit Aussicht auf die riesigen Weiden und Wälder, gelangten wir über La Tourne bis Montmollin. Im Restaurant de la Gare durften wir im Wintergarten das wunderbare Panorama auf den Neuenburgersee geniessen. Alle waren sehr durstig und freuten sich über ein kühles Getränk. Nach dem Verzehr des Salates genossen wir die feine Hausspezialität «Neuenburger Braten» mit Gratin und Gemüse. Im Innern des Bratens befindet sich eine herrliche Saucisson. Nur wenige der Senior:innen hatten sich für das vegetarische Menü entschieden. Das

Ganze wurde abgerundet mit einem Stück Vacherin-Glacé und einem Kaffee oder Espresso.

Angeregte Diskussionen liessen die Zeit im Nu vergehen

Nach dem Essen und intensiven Gesprächen genossen alle nochmals die gewaltige Rundschau über den Neuenburgersee. Schon bald hiess es Einsteigen und die direkte Rückfahrt über Neuenburg, Biel, Wangen an der Aare wurde in Angriff genommen. Pünktlich um 19.30 Uhr trafen wir wohlbehalten und geprägt von vielen Eindrücken in Attiswil ein.

Rudolf Rebholz, Seniorengruppe Attiswil



Die Reisegruppe wurde mit einem feinen Café Gourmand verwöhnt.

SENIORENANLÄSSE

Das Jahresprogramm 2024/25 wird in der kommenden Ausgabe vollständig publiziert.

Wir möchten Sie aber bereits jetzt auf den ersten Seniorennachmittag vom Dienstag, 12. November 2024, in der Kirche Attiswil aufmerksam machen. Irène und Konrad Hodel aus Wangen a.A. berichten von ihrer Reise nach L A O S – «Natur und Kultur am Mekong».

Bitte vornotieren.

Freiwilligenarbeit: eine Herzensangelegenheit

Die Freiwilligenarbeit ist ein fester Bestandteil der dahlia oberaargau ag und blickt auf eine lange Tradition zurück.



Die historische Dampfeisenbahn in Huttwil kurz vor der Abfahrt.

Das umfangreiche soziale Engagement unserer freiwilligen Mitarbeitenden trägt massgeblich dazu bei, die Lebensqualität unserer Bewohner:innen zu verbessern und ihren Lebensraum lebendig und vielfältig zu gestalten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Begleitung und Betreuung. Die Mehrheit der freiwilligen Mitarbeitenden engagiert sich langfristig. Dank ihrer grosszügigen Unterstützung können wir unseren Bewohner:innen wertvolle Momente in vielfältiger Form ermöglichen, die ohne dieses Engagement nicht oder nur eingeschränkt realisierbar wären.

Wir sind stolz und sehr dankbar. Mehr als einhundert Frauen und Männer leisten bei dahlia freiwillige Einsätze. Die Fahrer:innen des Frischmahlzeitendienstes in Wiedlisbach und Huttwil liefern jährlich rund 16'000 Mahlzeiten an überwiegend betagte Kund:innen in der Region aus und legen dabei mehr als 37'000 Kilometer zurück – das entspricht etwa 2,3 Kilometern pro Mahlzeit.

Tausende von Stunden bereichern Freiwillige das Leben unserer

Bewohner:innen an allen dahlia oberaargau ag Standorten. Sie lesen vor, spielen, spazieren, singen, «gesprächeln», begleiten beim Frühstück und helfen bei Anlässen.

Unsere Bewohner:innen erfahren Freude, Zuneigung, Abwechslung und Unterstützung und erwidern dies mit herzlicher Dankbarkeit.

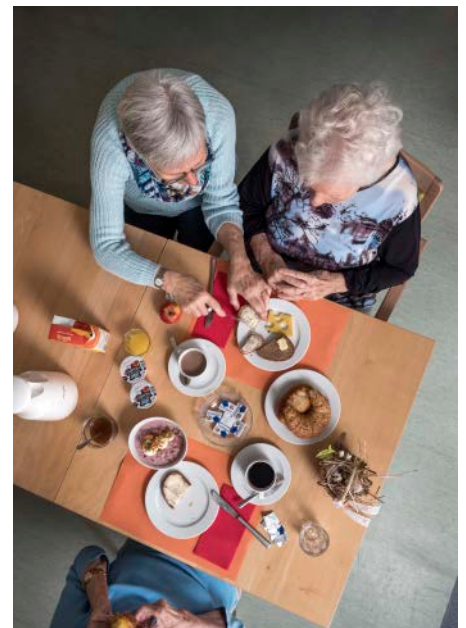
Freiwilligenarbeit ist nicht gratis, sondern unbezahlbar

Als Wertschätzung für ihre unbezahlbare Arbeit konnten die freiwilligen Mitarbeitenden am 6. Juni eine Reise ins Emmental geniessen. Die Fahrt startete mit alten Postautos nach Huttwil. Weiter ging es bei Kaffee und Brötli mit der Dampfeisenbahn. Die Wende in Ramsey wurde aufmerksam verfolgt, und in Dürrenroth konnte neben einem ausgiebigen Grillbuffet auch ein Spaziergang durchs Dorf genossen werden. Nach der Ankunft in Huttwil mit einem Glace-Dessert führte die Reise wieder mit den Postautos zurück zum Ausgangsort. Ein

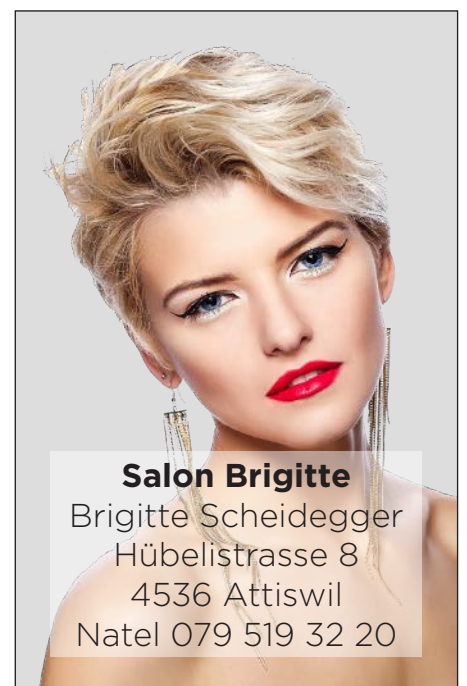
ereignisreicher Tag ging zu Ende, er wurde von allen genossen.

Haben Sie Interesse, sich für die dahlia oberaargau ag ehrenamtlich zu engagieren? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme via Martina Ingold, Leitung Aktivierung Wiedlisbach und Attiswil, 032 636 56 88, oder Tanja Suter, Leitung Aktivierung Niederbipp und Herzogenbuchsee, 062 955 52 35.

dahlia oberaargau ag



Frühstücksbegleitung durch eine freiwillige Mitarbeitende.



Salon Brigitte

Brigitte Scheidegger
Hübelistrasse 8
4536 Attiswil
Natel 079 519 32 20

Selbstoptimierung und Langlebigkeit

Liebe Attiswiler:innen. Selbstoptimierung und Langlebigkeit: Werde schöner, fitter, effizienter – und dadurch glücklicher?

Positives und Negatives

Ein grosses neues «Marktfeld» mit persönlicher Begleitung hat sich entwickelt: gezielte Massnahmen, wie mentales Training, Diäten, Fitness und Einsatz von Technologie werden angeboten. Die Verheissung auf ein langes optimiertes Leben hat sich in unseren Köpfen festgesetzt. Die einen hoffen, dass ein längeres Leben mehr Raum für die persönliche Erfüllung, das Lernen und den individuellen Beitrag zur Gesellschaft schaffen wird. Die anderen warnen vor dem Druck, den das Ideal der Selbstoptimierung auf jeden einzelnen ausübt. Der Drang zur ständigen Verbesserung kann zu einem Gefühl der Unzulänglichkeit führen, wenn

die gesteckten Ziele nicht erreicht werden. Wieder andere machen darauf aufmerksam, dass diese Trends zu Selbstoptimierung und Langlebigkeit auch Auswirkungen auf unsere Gesellschaft haben werden. Die Massnahmen und Mittel zur Selbstoptimierung sind teuer und daher nicht für alle zugänglich. Das könnte zu einer Verstärkung sozialer Ungleichheiten führen, da nur eine privilegierte Gruppe von den Vorteilen profitiert.

Das Dilemma

Einerseits beflügeln uns die Vorstellungen, noch besser und länger zu leben. Andererseits nimmt uns die übermässige Fixierung auf uns selbst den Blick für die Probleme der Gesamtgesellschaft.

Fazit

Die Bewegung zur Selbstoptimierung und Verlängerung der Lebensspanne wirft bedeutende Fragen auf, sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene. Ein ausgewogener Ansatz, der sowohl die eigenen Grenzen als auch die sozialen Auswirkungen berück-

sichtigt, scheint notwendig, damit die Versprechen für ein längeres Leben und zur Selbstoptimierung verantwortungsbewusst genutzt werden können.

*Peter Fuchs,
Altersbeauftragter EG Attiswil*



Was macht glücklich?

Foto:freepik.com



Auto Lemp AG Attiswil

Solothurnstrasse 21, 4536 Attiswil
Tel. 032 637 22 22



**Er ist klein.
Er ist grossartig.
Er ist hier.**

Der neue vollelektrische Volvo EX30.

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie eine Probefahrt.

VOLVO



Volvo EX30 Twin Motor Performance AWD, 428 PS/315 kW, Stromverbrauch gesamt: 17,4-18,0 kWh/100 km, CO₂-Emissionen: 0 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: A.

AUTO LEMP AG

4536 Attiswil
Solothurnstrasse 21

032-637 22 22
www.autolemp.ch



Grosse Jät-Aktion gegen das Berufkraut

Am Mittwoch-Nachmittag des 26. Juni traf sich eine Schar gutgelaunter Attiswiler Männerriegler bereits zum vierten Mal zum jährlichen Freiwilligen-Einsatz auf dem Damm des Kieswerkes Attiswil-Flumenthal. Das Ziel: Bekämpfung von invasiven Neophyten und anderen unerwünschten Pflanzen. Mitarbeitende des Kieswerks und der Stiftung Landschaft und Kies unterstützten die Aktion tatkräftig. Insgesamt waren etwa 25 Männer voll motiviert am Jäten.

Marco Zahnd, Spezialist der Stiftung Landschaft und Kies, erläuterte anhand bereits ausgerissener Pflanzen die geplante Nachmittagsarbeit und das korrekte Entfernen der Neophyten: «Sehr wichtig ist, dass auch das Wurzelwerk ausgerissen wird, da sich sonst aus den Wurzeln wieder neue «Stauden» entwickeln. Bekämpft werden sollen: Das einjährige Berufkraut, die Ackerkratz-Distel und das Jakobs-Kreuzkraut.» Bei Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen gingen alle mit vollem Elan ans Werk. Zu bekämpfende Pflanzen hatte es in unübersehbaren Mengen. Leider konnte, trotz grossem Einsatz und Eifer, bis zum Feierabend nicht die ganze Fläche, die das Team sich vorgenommen hatte, bearbeitet werden. Trotzdem war die Jät-Aktion ein Grosse Erfolg. Ohne diesen Einsatz nähmen die invasiven Pflanzen vielerorts überhand. Gesamthaft wurde über 1'000 Kilo Pflanzenmaterial ausge-

rissen und anschliessend in die Kebag zur Verbrennung gebracht. Als Dank für diesen schweisstreibenden Einsatz spendierte das Kieswerk einen wohlverdienten Zvieri mit Getränk in seiner Werkstatt.

Christian Gyga (Grubenkommission) und Eugen Krebser (KULI, Kommission Umwelt, Landschaft und Imagepflege)



Das Jakobs-Kreuzkraut wird sachgerecht entsorgt.



Es hat genug Problempflanzen für alle.



Gut gelaunt nach getaner Arbeit.

Beitritt zum Gemeindeverband Forst Hällchöpfli

Die Burgerversammlung Attiswil stimmte dem Beitritt zum Gemeindeverband «Forst Hällchöpfli» zu und genehmigte das entsprechende Organisationsreglement. Die Bürger:innen genehmigten zudem via Urnenabstimmung eindeutig die Krediterteilung für die Finanzierung der Kapitaleinlage für den Beitritt zum Gemeindeverband «Forst Hällchöpfli» in der Höhe von 325'000 Franken.

Im Auftrag des Kantons übernehmen im Bipperamt aktuell die beiden Burgergemeinden Niederbipp und Wiedlisbach die gesetzlichen Aufgaben des kommunalen Forstdienstes (Revieraufgaben). Zusammen betreuen die beiden Forstreviere rund 2'320 Hektaren Wald mit einer Jahresnutzung von gegen 21'500 Festmetern. Die beiden Burgergemeinden beschäftigen je eine eigene Forstequipe mit einem Förster, drei bis vier Forstwarten und ein oder zwei Forstwart-Lernenden. Beide Forstbetriebe verfügen über einen zweckmässigen Werkhof, einen modernen Kranschlepper und die nötigen Betriebsmittel für die fachgerechte Waldpflege.

Für die Forstbetriebe in der Schweiz wird das wirtschaftliche Umfeld immer anspruchsvoller. Bei steigenden Personal- und Maschinenkosten haben sich die Rundholzpreise seit Mitte der 1980er

Jahre real halbiert. Gleichzeitig hat die Produktivität hochmechanisierter Holzerntesysteme deutlich zugenommen. Der Einsatz dieser modernen Mittel und die gestiegenen Sicherheitsanforderungen verlangen ausgebildetes Fachpersonal und genügend grosse Forstequipen. Im Bipperamt bestehen erhebliche Verbesserungsmöglichkeiten durch eine verstärkte Zusammenarbeit der Waldeigentümer.

Herausforderungen gemeinsam meistern

Die Burgergemeinden Niederbipp und Wiedlisbach strebten deshalb den Aufbau gemeinsamer Betriebsstrukturen an. Sie luden alle Waldeigentümer im Bipperamt ein, an den Diskussionen über einen gemeinsamen Forstbetrieb teilzunehmen. Im Rahmen des Reorganisationsprojekts setzte sich der eingesetzte Planungsausschuss eingehend mit den Entwicklungsmöglichkeiten der beiden Forstreviere auseinander. Der Ausschuss zeigte sich überzeugt, dass die künftigen Herausforderungen mit einem gemeinsamen Betrieb am besten gemeistert werden können, und empfahl die Fusion der beiden Forstreviere zum Gemeindeverband «Forst Hällchöpfli». Nach intensiven Diskussionen unter den zwölf öffentlichen Waldeigentümern in der Region haben sich die Burgerräte von Attiswil, Niederbipp und Wiedlisbach

dafür ausgesprochen, sich am geplanten gemeinsamen Forstbetrieb zu beteiligen. Um die bestehenden Rationalisierungspotenziale voll auszuschöpfen und Planung, Ausführung und Abrechnung der Arbeiten möglichst einfach zu gestalten, soll die Waldbewirtschaftung künftig auf gemeinsame Rechnung erfolgen. Als Rechtsform für den neuen Betrieb ist ein Gemeindeverband vorgesehen. Der gemeinsame Forstbetrieb übernimmt bei der Gründung das gesamte aktuell eingesetzte Forstpersonal und die in den beiden Forstbetrieben vorhandenen Betriebsmittel. Als Stützpunkt für die Forstequipe ist der Forstwerkhof Ziegelhütte in Niederbipp vorgesehen, der durch den Forstbetrieb gemietet wird. Die Burgerversammlung Attiswil stimmte am 1. Juni dem Beitritt zum Gemeindeverband «Forst Hällchöpfli» zu und genehmigte das entsprechende Organisationsreglement. Am 11. August stimmten die Bürger:innen von Attiswil zudem via Urnenabstimmung mit 89 Ja- und neun Nein-Stimmen der Krediterteilung für die Finanzierung der Kapitaleinlage für den Beitritt zum Gemeindeverband «Forst Hällchöpfli» in der Höhe von 325'000 Franken zu. Gleichzeitig erfolgte die Kompetenzerteilung an den Burgerrat für die Beschaffung der benötigten notwendigen Geldmittel. Auch Niederbipp und Wiedlisbach haben dem Beitritt bereits zugestimmt.

Burgerrat Attiswil

Burgerfest im Reckenacker

Am Samstag, 7. September, findet im Reckenacker das traditionelle Burgerfest statt. Die Bürger:innen von Attiswil und Gäste können ab 8.30 Uhr an einem Waldgang teilnehmen. Die Feierlichkeiten finden ab 11.30 Uhr in der Festhütte im Reckenacker statt. «Dr Attiswiler» berichtet in der nächsten Ausgabe über das Fest.



Profitieren Sie von einer
★★★★★-Beratung

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

bankoberaargau.ch

Clientis
Bank Oberaargau



Vereinsfoto des FC Attiswil, das anlässlich des FC Fests aufgenommen wurde.

Über 140 Spieler:innen beim ersten FC Fest

20 Teams mit über 140 Spieler:innen des FC Attiswil nahmen am Turnier beim ersten FC Fest teil. Von den Kleinsten bis zu den Grössten frönten die Fussballer:innen auf der schönsten Sportanlage der Region ihrem Hobby.

Die Meisterschaft der Teams war beendet und zeigte eine äusserst positive Bilanz. Die Teams erreichten fast ausschliesslich ihre Saisonziele und der Cupsieg der FF-19 Juniorinnen war das absolute Highlight der vergangenen Saison. Eine Saison, in der alle Teams viel Zeit und Schweiss investierten, soll auch gefeiert werden. Dazu fand das erste FC Fest am 15. Juni auf dem Lindenrain statt. Aus den über 140 angemeldeten Spieler:innen wurden 20 Teams gebildet, die in drei Altersklassen um den Sieg in den jeweiligen Kategorien spielten. In den Spielpausen konnten sich die Teams zudem beim Fussball-Dart und bei der Schussgeschwindigkeit messen und so Zusatzpunkte für die Rangliste sammeln. Der härteste gemessene Schuss an diesem Tag wies dabei eine Geschwindigkeit von 106 km/h auf.

Viel Unterstützung für die Teams

Einen perfekten Rahmen boten die zahl-

reichen Fans, Verwandten und Bekannten der Spieler:innen. Die ganze FC Familie feierte die Teams und die abgeschlossene Saison. Neben dem Platz versorgte

die Festwirtschaft alle Besucher:innen mit feinen Köstlichkeiten und am späteren Abend kamen in der Bar auch die Nachtschwärmer auf ihre Kosten. Das erstmalig durchgeführte FC Fest war trotz bescheidenem Wetter ein voller Erfolg und wird zukünftig einen festen Platz im Veranstaltungskalender des FC Attiswil finden.

*Text: Konrad Schütz
Fotos: FC Attiswil*



Die drei besten Teams der Junioren und Juniorinnen erhielten standesgemäss einen Pokal.

Erfolgreich in die Saison gestartet

Die Schiesssaison 2024 begann Anfang April mit dem traditionellen Eröffnungsschiessen. Schlag auf Schlag ging es Ende April mit dem Karabinerschiessen im Heimstand weiter.

Die Gastschützen aus Sangernboden traten im Karabinerschiessen gegen die Feldschützen Attiswil an. Der Sieg ging auswärts, aber das tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Das Feldschiessen im Juni führte turnusgemäss der Attiswiler Verein mit den Schützen aus Farnern in Attiswil durch. Bei besten Bedingungen und 74 Teilnehmern wurde der Anlass für die einheimischen Schützen zum Erfolg. Erfreulicherweise ging der Sieg bei den Männern an den Einheimischen Marcel Gehriger mit 68 von möglichen 72 Punkten.

Bis Dato wurden von den Feldschützen verschiedene Schiessanlässe besucht.



Die 14 Attiswiler Schützen, die am Kantonalen Schützenfest im Jura gute Resultate erzielten.

Bisheriger Höhepunkt war das Kantonale Schützenfest im Jura. Mit 14 Schützen und viel Motivation gings mit dem Bus nach Boécourt. Nebst vielen guten Einzelresultaten ist besonders das Vereinsresultat hervorzuheben. Von 436 Gruppen erreichten die Feldschützen Attiswil den sehr guten 131. Rang. Als Einzelschütze ist besonders Christian Hofstetter zu erwähnen, der bei einem

Stich mit 195 von max. 200 Punkten den hervorragenden 11 Platz belegte. Nach der Sommerpause sind weitere Wettkämpfe geplant. So wird das wöchentliche Training auch in der Praxis unter Beweis gestellt. Unsere Trainingsdaten und sonstige relevante Informationen zu den Feldschützen Attiswil sind auf fs-attiswil.ch ersichtlich.

Vreni Brudermann



DI Hundetherapeutin
VO Attiswil

Marion Freiburghaus

Oeleweg 5

4536 Attiswil

+41 79 935 48 87

hundetherapie_attiswil@bluewin.ch

www.hundetherapie-attiswil.ch



ÖUFI BRAUI-BEIZ
FABRIKSTRASSE 4
4500 SOLOTHURN

032 530 33 11
beiz@oeufi-bier.ch
www.oeufi-bier.ch



Ein rauschendes Fest

Das Bernische Kantonal-Musikfest (BKMF) 2024 in Herzogenbuchsee ist Geschichte – und auch die Schuhe und Socken sollten langsam wieder allesamt trocken sein.

Der Tag begann früh. Bereits um 7.15 Uhr besammelten sich die Attiswiler Musikant:innen auf dem heimischen Samuel-Schmid-Platz und übten schon mal das Einstehen für das Vereinsfoto. Auf die Marschformation wurde aufgrund dunkelgrauer Vorahnungen verzichtet. Doch dazu später mehr. Nach der Ankunft in HerzogenbuchSEE stand sogleich die erste Challenge bevor: Wie kommt man einigermassen trocken und sauber vom durchtränkten Parkplatz zum Festgelände. Doch die Attiswiler:innen meisterten diese erste Aufgabe mit Bravour und bezogen sogleich ihr Instrumentendepot. Also auf zur zweiten Prüfung: die erst kürzlich einstudierte Foto-Formation wieder abrufen und selig in die Kamera lächeln. Auch diese Aufgabe wurde schnell und unkompliziert gelöst, wie die Aufnahmen beweisen.

Zurück im Instrumentendepot nochmals kurz alle Ventile geprüft, die Noten zusammengekratzt und schon ging's los zum Einspielen. Wie bei «Kantonalen» so üblich, ist dies auf exakt 30 Minuten beschränkt – Fairness für alle. Doch viel mehr Zeit wäre auch nicht mehr geblieben, denn es war bereits Zeit für den

(musikalischen) Höhepunkt der MGA: Konzertwettbewerb 3. Klasse Harmonie. Als erste Musikgesellschaft formierten sich die MGAler auf der eher kleinen und auch etwas dunklen Bühne in der Aula der Schule Herzogenbuchsee. Erst das Pflichtstück «Guardian of the Lighthouse» (Timo Forsström), dann das Selbstwahlstück «Cossack Folk Dances» (Franco Cesarini). Eine durchaus ansprechende Leistung der Musik Attiswil – so immerhin der Tenor unter den Musikant:innen. Was der Auftritt wert war, wird sich jedoch erst am späten Abend zeigen.

Dauerregen oder Parademusik?

Während des Attiswiler Vortrags öffnete Petrus all seine Schleusen und das BKMF wurde noch vor dem Mittag zum rauschenden Fest: Kleine Bäche strömten über das Festgelände und die Abflüsse kamen an ihre Belastungsgrenzen. Die MGA verzog sich – so trocken wie nur möglich – ins grosse Festzelt, wo schon bald das verdiente Mittagessen abgeholt werden konnte. Und dann das grosse Warten: Erste Vereine wurden auf der Parademusikstrecke vom immer wie-

der einsetzenden Regen überrascht, der Wettbewerb musste mehrfach unterbrochen werden. Hellt es bis zum Auftritt der MGA um 16 Uhr noch auf?

Die Gewissheit kam früher als erwartet: Bereits kurz nach 14 Uhr wurde entschieden, dass die Parademusik für heute abgesagt wird. Und so begann das lange Warten auf die Veteranenehrung und Rangverkündung um 21.30 Uhr.

Rangverkündung zum Abschluss

Das Festgelände hat für diese lange Wartezeit glücklicherweise genügend Abwechslung zu bieten. Entsprechend ausgelassen war die Stimmung unter den Mitgliedern der MGA, als nach einer kurzweiligen Veteranenehrung die Rangverkündung im voll besetzten Festzelt begann. Die Plätze 14 bis elf gingen ohne Nennung der Attiswiler vorüber – die Top Ten war geschafft! Die Freude darüber wich aber sogleich einer Enttäuschung, denn bereits der nächste Rang war jener der Attiswiler:innen. Rang zehn nach dem ersten Tag. Und Rang 16 nach dem zweiten Tag, da am Sonntag nochmals acht Vereine in derselben Klasse und Gruppe gestartet sind.

Dem trüben Wetter und Abschneiden zum Trotz, verliessen die letzten MGAler das Festgelände – Gerüchten zufolge – erst einige Stunden später.

Text: Nils Kurth
Foto: Roger Stöckli



Die Pfadis unternehmen gemeinsam Aktivitäten, zum Beispiel Geländespiele, Basteln, Schnitzeljagden, Knoten knüpfen, Kochen, Postenläufe, Lagerbauten oder das Erlernen von erster Hilfe. Die Wölfe (ab der 1. Klasse) und die Pfadis (ab der 4. Klasse) erleben in der Natur am Samstagnachmittag, in Pfingst- und Sommerlagern unvergessliche und altersgerechte Abenteuer. Dabei werden Freundschaften geknüpft, die ein Pfadileben lang halten. Die Leiter:innen absolvieren regelmässig Jugend und Sport-Kurse im Bereich Lagersport/ Trekking und Jugendsport.

Bist du gern draussen in der Natur, willst spannende Abenteuer erleben und im Sommer mit deinen Freunden im Zelt übernachten? Dann mach mit bei der Pfadi! Regelmässig finden Schnuppernachmittage für interessierte Kinder und Jugendliche statt. Mehr Informationen dazu findest du auf www.pfadi-bipp-wiedlisbach.ch.

Adrian Hächler



Pfadiheim Oberbipp

Das idyllisch gelegene Vereinshaus, das Pfadiheim Rützelen in Oberbipp, wird an Externe vermietet und eignet sich für Feste, Lager, Firmen- und Vereinsanlässe gleichermassen. Ein heller Aufenthaltsraum für bis zu 50 Personen sowie drei Schlafräume sowie eine grosse Spielwiese mit Feuerstelle zeichnen das Pfadiheim aus.

Internet: pfadiheim-oberbipp.ch

Von Forschungen und Weltenrettung

Auch dieses Jahr durften die Wölfe der Pfadfinderabteilung Bipp-Wiedlisbach ein spannendes Sommerlager erleben. Eingeladen von einer renommierten Forscherin reisten sie nach Hagendorn im Kanton Zug und bezogen ihre Zelte für die Woche.

Zu Beginn durften sie direkt an einigen Experimenten der Forscherin Mathilda und ihrer Assistentin Lotta teilnehmen. Als dann Zeitreisende mit ihrer Zeitmaschine auf dem Lagerplatz landeten, sich ihr Gefährt aber nicht mehr bewegen liess, machten sich die Pfader an den Bau von einem Wasserstoffmotor, um ihren Teil an die Weltrettung (derer sich die Älteren der Pfadistufe annahmen) beizutragen. Nach Anleitung der Forscherin erspielten sich die Pfadfinder alle Materialien für den Motor und im Tierpark Goldau trafen sie auf einen Händler, welcher weitere Ersatzteile für die Maschine übergab. Nebst diesen wichtigen Aufgaben hatten die Wölfe immer wieder Zeit, sich beim Spielen auszutoben oder mehr zur

Pfaditechnik zu lernen. Kurz vor Ablauf der Zeit mussten sich dann alle Pfader zusammenschliessen, um in einem grossen Geländespiel genug Treibstoff herzustellen. Diese Zusammenarbeit trug fabelhafte Früchte und die Zeitmaschine konnte an ihren Platz gestellt werden. Als Abschluss erlebten alle gemeinsam ein grosses Lagerfeuer und genossen Schoggi-Bananen.

Das Abenteuer beginnt hier

Seit 1949 (Bubenpfadi) respektive 1961 (Mädchenpfadi) gibt es die Pfadi Bipp-Wiedlisbach. Spiel, Spass und Wissensvermittlung stehen bei einer Pfadiaktivität sowie in einem Pfadilager im Vordergrund: «D Pfadi fägt eifach».





Alle Männerriegeler sind ausgerüstet und startbereit.

Männerriege am viertägigen Event «Zigerschlitz»

Schon vor einigen Jahren schlug unser Mitglied, Nino Balzarini, einen Ausflug in seine Heimat, den Kanton Glarus, vor. Alle waren begeistert, doch während den Vorbereitungsarbeiten ist Nino leider unerwartet verstorben. Nun erklärte sich unser Obmann, Fredy Kurth, bereit, die Idee neu aufzugreifen. Das vierköpfige OK leistete gute Arbeit und organisierte eine eindruckliche Reise.

Der alle zwei Jahre stattfindende Event der Männerriege begann am Donnerstag, 11. Juli. Überpünktlich fuhren die drei Kleinbusse mit den 23 Teilnehmern los. Ziel war das Wein- und Obsthaus Wegmann in Zürich-Höngg. Dort wurden wir von Zarina Wegmann-Meyer, einer gebürtigen Attiswilerin, und ihrem Ehemann Daniel herzlich begrüsst. Nach kurzer Stärkung mit Gipfeli und Lachsbrötchen durchschritten wir die riesigen Plantagen mit Äpfeln, Zwetschgen, Kirschen und auch Reben. Dabei berichtete Daniel Wegmann über den Sinn und Zweck der Einfriedung des gesamten Geländes, der Schutznetze gegen Insekten und über mögliche Krankheiten an Pflanzen und Früchten. Auch Frostkälte ist ein grosser Feind der ganzen Kultur. Den Ausführungen von Daniel zufolge werden für die Frostschutz-Besprühung eines Teils der Anlage pro Stunde 55 m³ Wasser benötigt. Man rechne, was bei einer Besprühung über mehrere Stunden da verbraucht wird. Nach der fast zweistündigen Führung und der Besichtigung des neuen, modernen Hofladens waren wir zu einer kleinen

Wein-Degustation und Verpflegung mit Grilladen und verschiedenen Salaten eingeladen. Zum Abschied überreichte Zarina jedem Teilnehmer eine Flasche Wein.

Air Force Center in Dübendorf

Der Nachmittag galt dem Besuch des Air Force Centers in Dübendorf. Zwei altgediente Militärpiloten führten uns durch die beiden Ausstellungshallen. Nebst den vielen ausgedienten Kampfflugzeugen gab es auch Informationen zu alten Überwachungs- und Aufklärungssystemen. Nach einer kurzen Trinkpause ging die Fahrt nach Näfels ins Hotel Lintharena, wo vor dem Zimmerbezug eine ausgedehnte Führung durch die riesige Hotelanlage stattfand. Wer mochte, konnte sich nachher eine Stunde im Pool oder in der Saunananlage vergnügen. Das gemeinsame Nachtessen genossen wir im Hotel selbst.

Besuch der Schiefertafelfabrik in Elm

Nach einem ausgiebigen Frühstück brachen wir am Freitagmorgen nach Elm

auf, wo wir eine sehr kundige Führung durch die stillgelegte Schiefertafelfabrik erleben durften. Alle Maschinen wurden kurz in Betrieb gesetzt und die Abläufe genauestens demonstriert. Grossen Eindruck hinterliess auch die Tonbildschau über den Abbau des Schiefers, speziell jedoch die tragischen Geschehnisse im Zusammenhang mit dem verheerenden Bergsturz vom 11.9.1881. Auch mit Sagen über das Entstehen des bekannten Martinslochs oder der Entdeckung der Elmer-Quellen wusste der kundige Führer alle zu begeistern.



Der Gruppenführer erklärt jeden Arbeitsschritt auf laufenden Maschinen.

Rassige Talabfahrt mit dem Trottinett

Die Busse brachten uns weiter nach Filzbach. Mit der Kerenzerbergbahn gelangten wir hoch zum Bergrestaurant Habergschwänd. Bei schönster Aussicht auf den Walensee genossen wir ein vorzügliches Mittagessen. Schon bald hiess es Helm und Trottinett fassen. Rassig fuhren wir auf der asphaltierten Strasse rund sieben Kilometer hinunter zur Talstation. Mit den Bussen ging es zurück in die Lintharena, wo in der grossen Sporthalle noch ein Volleyballmatch angesagt war.

Fussmarsch auf dem Hochplateau in Braunwald

Der Samstagmorgen begann mit einer

Busfahrt nach Linthal mit anschliessender Standseilbahnfahrt hoch nach Braunwald. Nach einem ca. einstündigem Fussmarsch durch dichten Nebel und Nieselregen erreichten wir das Gasthaus Nussbüel, wo uns ein urchiges Mittagessen erwartete. Gestärkt ging es zu Fuss zurück nach Braunwald. Ab und zu lichtete sich der Nebel und gab kurz einen Blick auf die herrliche Bergwelt frei. Nach der Rückfahrt mit der Standseilbahn ging es weiter nach Glarus, wo uns eine umsichtige Stadtführerin die Geschichten und Sagen über die Stadt Glarus näherbrachte. Der Landsgemeindeplatz und Bilder des Grossbrandes von 1861 durften dabei nicht fehlen. Das Nachtessen konnten wir im bekannten Restaurant Bergli oberhalb Glarus bei schönster Aussicht geniessen.

Alles hat ein Ende...

Am Sonntagmorgen hiess es packen und auschecken. Auf der Rückfahrt besuchten wir noch den Natur- und Tierpark Arth-Goldau. Die riesige Anlage auf dem Bergsturzgebiet und die Rundtour mit der kundigen Führerin beeindruckte alle Männerriegeler. Der über 40 Hektar grosse Zoo bietet fast alles. Rothirsche, Gämsen, Bartgeier, Eulen, Wisents, aber auch Bären und Wölfe waren zum Greifen nah. Sehr eindrücklich und fast beängstigend war die Filminstallation über den Bergsturz in Goldau im Jahre 1806. Beim Absturz der Felsmassen zitterten auch die Zuschauertribünen.

Später ging die Fahrt weiter nach Immensee. Dort bestiegen wir das Schiff und unternahmen eine Rundfahrt auf dem Zugersee. Dabei durfte unterwegs die obligate Zuger Kirschtorte nicht fehlen. Zurück in Immensee bestiegen wir



Wanderung in Braunwald im dichten Nebel.

unsere Kleinbusse und auf direktem Weg ging es nach Hause. Im Restaurant Löwen traf man sich zum Ausklang und kleinem Nachtessen mit unseren Frauen. An dieser Stelle geht ein grosses Dankeschön an das OK für die präzise Organisation. Aber auch an das Chauffeuren-Trio, das uns so sicher und gekonnt transportiert hat. Dabei ein spezielles Merci den beiden «Jung»-Fahrern aus dem Turnverein. Ich habe munkeln gehört, dass sie sich nun für die Männerriege bewerben wollen. Wenn nicht, ist es eine der vielen Sagen, die wir in diesen Tagen gehört haben.

Rudolf Rebholz



Die Männerriegeler lauschen gespannt den Ausführungen von Daniel Wegmann.

Kinderbetreuung zu Hause SRK

Rasche Hilfe in Notsituationen

→ 034 420 07 76

→ srk-bern.ch/kbh

Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Canton de Berne Kanton Bern



Hundecoiffeuse



Olivia Baumgartner
Seilerstrasse 15, Attiswil
Tel. 076 386 88 30

Turnerfamilie zeigt viel Eifer und starke Leistungen

Das Vereinsjahr des TV Attiswil ist geprägt von unzähligen Trainings sowie diversen Anlässen. Verschiedene Wettkämpfe standen in den letzten Wochen an. Ein Highlight bildete für 35 Frauen und Männer das wunderbare Turnfest am Bodensee. Der erfolgreiche Nachwuchs ergatterte sich unter anderem an den Jugitagen und am Berner Kantonalfinal Diplome und Medaillen. In der Pipeline steht nun der Buebeschwinget Attiswil.



Die grosse Turnerfamilie geniesst das Turnfest am Bodensee.

Die Attiswiler Turnerfamilie ging dieses Jahr am Thurgauer Kantonturnfest in Arbon an den Start. Am ersten Wochenende standen drei Einzelwettkämpfer im Einsatz (Turnwettkampf). Am zweiten Wochenende vom 28. – 30. Juni reisten 35 Frauen und Männer des TV Attiswil an den Bodensee. Insgesamt zeigten 7'400 Turnende aus 250 Vereinen ihr Können auf der Sportanlage Stacherholz in Arbon. Der TV Attiswil absolvierte bei schönstem Sommerwetter die verschiedenen Disziplinen. Die Noten des dreiteiligen Vereinswettkampfs lauten (mögliche Maximalnote 10): Fachtest Allround 8.04, Weitsprung 7.72, Steinstossen 7.88, Pendelstafette, 7.83, Kugelstossen, 7.56, Schleuderball 7.62, Schulstufenbarren 8.81 und Steinheben 9.33. Diese Resultate ergaben in der zweiten Stärkeklasse den 21. Rang von insgesamt 27 Vereinen und 23.92 Punkte. Abends genoss die Turnerfamilie das

gemütliche Beisammensein bei wunderbarem Ambiente direkt am See, das noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

10 Diplome und 1 Goldmedaille

Bei optimalen Wettkampfbedingungen nahmen am 8. und 9. Juni rund 1'200 Knaben und Mädchen am Jugitag Oberaargau in Roggwil teil. Darunter waren 15 Buben und 25 Mädchen aus Attiswil. Bereits frühmorgens starteten die Jugendriegen mit dem Sprint in den Dreikampf. Danach folgten Ballweitwurf bzw. Kugelstossen sowie Weit- oder Hochsprung. Nach den Einzelwettkämpfen ging es in der Gruppe mit den Spielen (je nach Alter Team-Vierkampf, Turmball, Fly-Ei, Tchoukball) weiter. Das Seilziehen und die Stafetten bildeten den Abschluss. Die Resultate: vier Diplome bei den Jungs (Mael Aegerter, Glenn Hirsbrunner, Lionel Aegerter, Linus Hirsbrunner), sechs Diplome (Joelle Kurt, Diana Müller, Yara Lüthi, Mila Cimeli, Jasmin Müller) und eine Goldmedaille (Leonie Lüthi) bei den Mädchen.

Medaille am Berner Kantonalfinal

Am 30. Juni fand in Thun der Berner Kantonalfinal des Visana Sprint statt. Die schnellsten 7- bis 15-jährigen Sprinter:innen aus den lokalen Qualifikationswettkämpfen massen sich über 50, 60 oder 80 Meter. Der TV Attiswil wurde von Leonie Lüthi (W15) und Nelo Niederberger (M11) vertreten. Leonie Lüthi rannte über 80 Meter bis auf sechs Hundertstel an ihre Saisonbestzeit (11.17 Sekunden) heran. Dies bedeutete den 15. Schlussrang. Nelo Niederberger erreichte im Final mit 8.61 Sekunden



Die 15 Jugeler geben am Jugitag ihr Bestes.

eine neue Saisonbestleistung über 60 Meter. Er kam bis auf 0.01 Sekunden an seine persönliche Bestleistung heran. Dies bedeutet in der aktuellen Visana Schweizer Bestenliste Platz fünf. Für den Final in Thun reichte es, aufgrund der sehr starken Konkurrenz, für Platz drei, drei Hundertstel hinter dem Zweitplatzierten. Da sich nur der Erst- und Zweitplatzierte für den Schweizerfinal qualifizieren, bedeutet dies für Nelo nun Endstation. Der TV Attiswil gratuliert sämtlichen Nachwuchssportlern zu ihren Leistungen.

Buebeschwinget

Zum 62. Mal findet dieses Jahr am Sonntag, 22. September, der Buebeschwinget Attiswil statt. Der Anlass beginnt um acht Uhr mit dem Anschwinget beim Schulhaus. Die sieben- bis sechzehnjährigen Buben treten sich anschliessend im Sägemehl gegenüber. Die Rangverkündigung ist auf 17 Uhr angesetzt. Im attraktiven Gabentempel warten auf die teilnehmenden Jungschwinger viele schöne Preise.



Die Mädchenriege Attiswil startet mit dem Sprint in den Dreikampf.

Die Gäste kommen auf dem Schwingplatz – nebst den spannenden Zweikämpfen – in den Genuss von Liveunterhaltung und der feinen Festwirtschaft. Jedermann und

-frau kann sich beim Steinstossen messen. Der Turnverein freut sich auf viele Gäste aus nah und fern.

Barbara Danz

Sinatra Tribute Tour und Kerzenziehen

Ernesto Gloor und die «Sinatra Tribute Band» sind seit 2022 auf der Tour und gastieren nun auch am Freitag, 20. September, 20 Uhr, mit dem neuen Programm in der Alten Mühle Attiswil. Im Gepäck: 90 Minuten Nostalgie, mit den schönsten Evergreens von Frank Sinatra, dazu Anekdoten und Geschichten aus dessen Leben. Für die Tour hat Ernesto eine auserwählte Truppe von sieben befreundeten Musiker:innen zusammengestellt. Die swingende Live-Band trifft den Nerv dieser Ära auf den Punkt. Ab 19 Uhr serviert das Mühli-Team in der Schür Speis und Trank. Tickets gibt es unter www.eventfrog.ch/sinatra, weitere Informationen finden Sie unter www.muehlikultur.ch.

Weiter findet vom 15. – 17. November (Freitag und Samstag jeweils von 14 – 23 Uhr und Sonntag von 14 – 20 Uhr) das all-



Ernesto Gloor und die «Sinatra Tribute Band» gastieren im September in der Alten Mühle.

jährliche Kerzenziehen statt. Bienenwachs ist ein wunderbares Naturprodukt und das Ziehen der Bienenwachskerzen ein einmaliges Erlebnis. Gerne serviert das Team seine Mühli-Kürbissuppe (mit oder

ohne Würstli) oder ein Stück Kuchen sowie diverse Getränke, zum Beispiel Glühwein, Punsch, Kaffee oder Most.

Sandra Rupp Fischer



Wir Landfrauen laden ein

ZUR VIELFÄLTIGEN UND BUNTEN WELT DER PILZE RUND UM ATTISWIL

Essbar oder doch eher nicht?

28.9.2024

in der MZH Attiswil

Die Attiswiler Max Danz und Housi Kurth nehmen uns mit auf eine Reise rund um Pilze: Geschichten, Mythen, essbar oder doch eher nicht!

Mit seinen eindrücklichen Fotografien macht Max Danz auch die unscheinbarsten Pilze zu spannenden und wunderschönen Objekten. Vor und nach dem Vortrag können diverse Pilze in der Ausstellung besichtigt werden. Max Danz und Housi Kurth geben gerne Auskunft und freuen sich auf einen regen Austausch.

Festwirtschaft: 11.00 - 16.00 Uhr

-Landfrauen-Pilzschnitten mit frischen, einheimischen Waldpilzen

-Reichhaltiges Dessertbuffet

Vortrag: 13.30-ca. 14.30 Uhr

mit Max Danz

Pilzausstellung: 11.00 - 16.00 Uhr

Eintritt frei - Danke für Ihre Spende.

Twint
vorhanden

Tools in der Medizin

Am besten schauen wir in den menschlichen Körper hinein, und sehen nach, wo es klemmt. Lange Zeit war das nur am toten Körper möglich. Zwar wurden mit den bereits ab 300 vor Christus durchgeführten Obduktionen viele Erkenntnisse gewonnen, aber eben immer zu spät. Es müsste also Möglichkeiten und Wege geben, in den lebenden menschlichen Körper hineinzuschauen. Das Finden und Entwickeln entsprechender Methoden und Instrumente war und ist ein wichtiges Ziel der Mediziner.

Eine Möglichkeit ist das «Hineinschauen in bestehende Körperöffnungen und Körperhöhlräume.» So beschrieb ein Kreisarzt in Deutschland 1841 ein Instrument, mit dem er in die Ohren, bis zum Trommelfell, schauen konnte, das Ohrenspeculum, den späteren Ohrenspiegel (Otoskop). Weiter hat ein berühmter Mediziner, Adolf Kussmaul, 1863 mit einer starren Röhre in den Magen eines Menschen hineingeschaut. Sein Patient war übrigens ein Schwertschlucker. Diese starre Röhre wurde später mit verstellbaren Spiegeln versehen, daher der Name Magenspiegelung. Mit den Fortschritten der Technik wurden diese Methoden zum «Hineinschauen» immer subtiler. Mittlerweile können die Mediziner fast in alle Körperöffnungen und Körperhöhlräume hineinschauen. Die wichtigsten Endoskopien (Techniken zum Hineinschauen) sind: die Bronchoskopie, die Mediastinoskopie, die Gastroskopie, die Koloskopie, die Laparoskopie, die Zystoskopie und die Arthroskopie. Sicher

finden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, heraus, wo man da überall hineinschaut.

Wichtiges Röntgenverfahren

Ein glücklicher Zufall führte zu einer epochalen Entdeckung, zu einer neuen Möglichkeit, in den lebenden menschlichen Körper hineinzusehen. Der deutsche Physiker Carl Wilhelm Röntgen entdeckte bei seinen Arbeiten mit Elektronen die nach ihm benannten Röntgenstrahlen. Diese elektromagnetische Strahlung entsteht beim Auftreffen von Elektronen auf Metall. Röntgen benannte die Strahlen selbst als X-Strahlen, so heissen sie im Englischen heute noch, x-rays.

Durch Zufall bemerkte er, wie ein Stück mit einer fluoreszierenden Masse bestrichene Pappe unter der Röntgenbestrahlung aufleuchtete. Es gelang ihm am 22. Dezember 1895, ein Bild der Hand seiner Frau herzustellen, auf dem die Knochen und der Ehering erkennbar waren. Das hiess, dass die Röntgenstrahlen den menschlichen Körper durchdringen konnten. Je nach Gewebedichte werden die Strahlen abgeschwächt und führen zu einer unterschiedlichen Belichtung auf dem Röntgenfilm. Das Röntgenverfahren entwickelte sich zum wichtigsten sogenannten «bildgebenden Verfahren» in der Medizin.

Vieles bleibt verborgen

Weitere «bildgebende Verfahren»: Computertomografie CT, Magnetresonanztomografie MRT, Positronen-Emissions-Tomografie PET, Szintigrafie, Ultraschall oder Sonografie. Die wichtigste Erkenntnis aus der Entdeckung von Röntgen – die ihm auch 1901 den ersten Nobelpreis für Physik einbrachte – ist die Tatsache, dass «Strahlen» den menschlichen Körper durchdringen, und dass das dabei entstehende

Endsignal ein «fotografisches» Abbild erzeugt. Bei der Computertomografie werden Schichtbilder des Körpers mit Röntgenstrahlen unter Zuhilfenahme von Computertechnologie erzeugt.

Bei der Magnetresonanztomografie werden Schichtbilder mit Radiowellen und einem starken Magnetfeld erzeugt. Bei der Positronen-Emissions-Tomografie und der Szintigrafie werden radioaktive Substanzen in den Körper eingebracht. Die davon ausgehenden Strahlen durchdringen oder markieren Körperteile und Gewebe und werden dann von einer entsprechenden Kamera aufgenommen. Bei der Ultraschalltechnik werden Ultraschallwellen – die wir nicht hören können – in den Körper geschickt. Je nach Gewebe resp. Flüssigkeit, Hohlräume werden die Schallwellen unterschiedlich zurückgeworfen und erzeugen ein Bild. Bei der Ultraschalluntersuchung des Herzens spricht man deshalb auch von Echokardiografie.

Seien es Endoskope oder eben die bildgebenden Maschinen, diese Tools, diese Werkzeuge, erlauben einen immer detaillierteren Einblick in den menschlichen Körper. Sie helfen Veränderungen zu erkennen und Diagnosen zu stellen. Die Künstliche Intelligenz wird helfen, künftig die Auswertung der mit diesen Werkzeugen gewonnenen Informationen zu verbessern. Vieles wird aber auch weiterhin verborgen bleiben und unseren Blicken nicht zugänglich werden. Den gläsernen Menschen wird es nicht geben.

Text: Dr. med. P. U. Fuchs

Foto:




**Werde Mitglied im
Redaktionsteam des
Attiswiler.**

barbara.danz@gmx.ch

75 Jahre Kirche in Attiswil



Die Kirche mit «retorosa» Kirchturm von Künstler Reto Bärtschi im Rahmen des Kunstwegs 2011.

Der Gottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag am 15. September um 10 Uhr wird ein ganz besonderer werden. Unsere Kirche ist heuer 75 Jahre alt geworden und steht aufrecht wie eh und

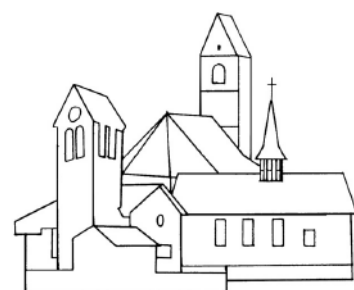
je da. In jenem Gottesdienst darf aus diesem besonderen Anlass vor allem das Danken im Vordergrund stehen.

Seit ihrer Fertigstellung 1949 hat sie

gar manchem schon getrotzt und gar manches schon miterlebt. Nach den eher ärmlichen Nachkriegsjahren kam der Aufschwung, die AHV, eine rasant technische Entwicklung, die 68er Jahre mit der sexuellen Revolution, das Frauenstimmrecht, der Fall der Berliner Mauer und 9/11, um nur einige wichtige Entwicklungen zu nennen. Und so dürfen wir uns fragen, was die Kirche uns heute bedeutet?

Klanglich begleitet werden wir von der Musikgesellschaft Attiswil, inhaltlich beglückt unter anderem von unserer Gemeindepräsidentin Iris Zumstein.

Text: Bruno Wyler, Pfr.



Anmeldung

Montag – Freitag,
8.15 – 12.00 Uhr und
13.00 – 17.00 Uhr

T 032 633 71 71

Hausarztpraxis Niederbipp im Gesundheitszentrum Jura Süd

Hausarztpraxis Niederbipp

In unseren modern eingerichteten Räumlichkeiten stehen Sie als Mensch im Mittelpunkt. Falls notwendig und von Ihnen gewünscht ist durch den Kontakt mit dem Spital Region Oberaargau in Langenthal eine enge Zusammenarbeit mit Spezialistinnen und Spezialisten und eine stationäre Weiterbetreuung jederzeit gewährleistet.

Unsere medizinischen Dienstleistungen

- Hausärztliche Betreuung
- Individualisierte Reise- und Impfberatung
- Evidenzbasierte Screening-Untersuchungen für jede Altersgruppe
- Notfallbehandlungen inklusive Wundversorgungen
- Ultraschall / Sonographie
- EKG, Spirometrie, 24h-Blutdruck Untersuchung
- Breite Palette an Laboruntersuchungen vor Ort
- Medikamentenbezug inklusive Infusionstherapien

Wir freuen uns darauf, auch neue Patientinnen und Patienten in der Hausarztpraxis in Niederbipp willkommen zu heissen und Ihnen eine erstklassige medizinische Betreuung zu bieten.

hausarztpraxis
niederbipp ●

Der Fahrdienst als dankbare Abwechslung

Urs Scheiber ist freiwilliger Fahrer des Rotkreuz-Fahrdienstes im Oberaargau. Er fährt mehrmals pro Woche Personen mit eingeschränkter Mobilität sicher ans Ziel. Was er am meisten schätzt, ist der Kontakt zu Menschen.



Das Navigationssystem seines Autos zeigt Urs Scheiber (62) an, dass er an der richtigen Strasse angekommen ist. Er parkiert sein Auto und klingelt an der Haustüre. Jeannette Born (90) öffnet. Urs Scheiber stellt sich vor, ihren Mantel hat sie bereits an. Sie schliesst die Tür, Urs Scheiber hilft ihr beim Einsteigen und los geht's zum Termin beim Hausarzt.

«Zum Rotkreuz-Fahrdienst hatte ich mich damals während der Corona-Zeit gemeldet, da ich, als eher jüngerer Fahrer, noch nicht zur Risikogruppe gehörte», sagt Urs Scheiber. Das habe ihm so gut gefallen, dass er geblieben sei. «Und da ich selbständig erwerbend bin, kann ich die Zeit gut einteilen.» Viele der freiwilligen Fahrer:innen sind im Gegensatz zu Urs Scheiber bereits pensioniert.

Viele schöne Begegnungen

Der Elektromotor seines Mercedes beschleunigt sanft und gleichmässig. Sie biegen in die Hauptstrasse ein, fahren Richtung Stadtzentrum Langenthal und weiter zur Arztpraxis. «Als freiwilliger Fahrer sollte man gerne im Auto unterwegs sein», meint Urs Scheiber. Er erinnert sich an einen Fahrgast, einen ehemaligen Käsermeister, der nach Bern ins Inselspital musste und begeistert war von

seinem Elektroauto. «Seine Offenheit für Technologien aber auch seine Sorge um die Umwelt und die junge Generation beeindruckten mich sehr», so Urs Scheiber. So gebe es viele Begegnungen, die ihm in guter Erinnerung geblieben sind.

Mobilität fördert soziale Kontakte

Mobilität gehört in unserer Gesellschaft zu den Bedürfnissen eines Menschen. Ohne Mobilität fehlen soziale Kontakte, ein eigenständiges und unabhängiges Leben ist kaum möglich. Deshalb schliesst der Rotkreuz-Fahrdienst eine wichtige Lücke im Unterstützungsangebot für Menschen mit Einschränkungen. Über 11'000 Kund:innen wurden 2023 im Kanton Bern zu Arztbesuchen, ins Spital oder in die Therapie gefahren.

Ein Gespür für Menschen

Mittlerweile sind sie beim Hausarzt am anderen Ende der Stadt angekommen. Urs Scheiber hält sein Auto vor dem Eingang an, geht zur Beifahrertür und hilft Jeannette Born beim Aussteigen. Es war eine kurzweilige Fahrt. «Als Fahrer sollte man auf Menschen eingehen können», so Urs Scheiber. Manchmal seien es auch keine einfachen Situationen. «Wenn ich zum Beispiel jemanden zur

Krebsbehandlung in die Onkologie fahren muss.» Mit der Zeit entstehe eine Beziehung zu den Kund:innen.

Informationen per App

Urs Scheiber erhält von der Fahrdienstzentrale des Schweizerischen Roten Kreuzes vor jedem Aufgebot einen Anruf, ob er die Fahrt übernehmen könne. Danach werden die Informationen bequem per App übermittelt – Uhrzeit, Abholort, Zielort wie auch der Streckenbeschrieb. Die App sei sehr praktisch und einfach zu bedienen, meint Urs Scheiber. Als freiwilliger Fahrer erhält er keinen Lohn – aber eine Kilometerentschädigung, die seine Auslagen fürs Auto deckt. Unterwegs als Rotkreuz-Fahrer ist er etwa dreimal die Woche. Es werden auch regelmässig Fahrer:innentreffen organisiert, «da tauschen wir uns natürlich auch über die geänderten Zufahrten oder Wartebereiche auf Spitalarealen aus», meint er schmunzelnd.

Warum er dies tue? «Die Dankbarkeit der Menschen, die auf diese Hilfe angewiesen sind, gibt mir enorm viel. Das ist mein Lohn», sagt Urs Scheiber, hilft Frau Born beim Einsteigen und fährt sie pünktlich vor dem Mittagessen nach Hause.

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Bern

Werden auch Sie Rotkreuz-Fahrer:in!

Sie holen mit Ihrem Auto Fahrgäste zu Hause ab und begleiten sie von Tür zu Tür, sei es zu Arzt- oder Spitalbesuchen, zur Therapie oder zum Coiffeur. Sie erhalten eine Kilometerentschädigung und sind während der Fahrten versichert. Wie viele Male pro Woche Sie fahren möchten, entscheiden Sie.

Möchten Sie mehr wissen? Melden Sie sich unverbindlich beim Schweizerischen Roten Kreuz (SRK), Region Oberaargau:

Telefon: 062 531 38 60

E-Mail: fahrdienst-oberaargau@srk-bern.ch

Webseite: srk-bern.ch/fahrdienst



TCM Oberaargau

Traditionelle Chinesische Medizin

Wir sind ganz in Ihrer Nähe - Seit 2010

Bereiten Ihnen **Pollen** oder andere **Allergene** Probleme im Alltag?
Möchten Sie gerne wieder einmal **durchschlafen** können?
Haben Sie mit **Wechseljahrsbeschwerden** zu kämpfen?
Haben Sie **Schmerzen** die Sie beeinträchtigen?
Spielt ihr **Blutdruck** verrückt?

**Vertrauen Sie auf die Weisheit der jahrhundertealten Erfahrungsmedizin -
Ihr Weg zu einem besseren Leben.**

Wir sind seit 14 Jahren im Oberaargau für Sie da.

Wir hören Ihnen zu, nehmen Sie und Ihre Anliegen ernst
und können Ihnen dank unseres kompetenten Teams bei
zahlreichen gesundheitlichen Problemen eine Lösung anbieten.



**Bei uns sind Sie
der Mittelpunkt**

Dr. TCM Li Ying

*«Die tägliche Arbeit als Medizinerin in unseren TCM-Praxen eröffnet mir die
Möglichkeit, durch die Integration von traditioneller chinesischer Medizin eine
nachhaltige positive Wirkung auf die Gesundheit unserer Patienten zu erzielen.»*

Kontaktieren Sie uns, um einen Termin zu vereinbaren
wir helfen Ihnen gerne weiter:

Langenthal	062 916 46 60
Herzogenbuchsee	062 955 52 70
Niederbipp	032 633 72 01
Huttwil	062 959 62 44

info@tcmoberaargau.ch | www.tcmoberaargau.ch

Von Krankenkassen anerkannt.